

## Stadtpark-Eröffnung verschoben

Der ursprüngliche Termin am 25. Januar kann nicht gehalten werden. ► SEITE 3



## GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

## Elterntaxi-Verkehr eindämmen

Zu Fuß zur Schule zu gehen, ist gesund und schützt das Klima. ► SEITE 3

Freitag, 17. Januar 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 14

### WETTER

Heute



-3° – 5°

► FERNSEHEN / WETTER

### HEUTE LOKAL

#### Schülerin in Untersuchungshaft – Gewalt in Landau geplant?

Weil sie mit zwei weiteren Jugendlichen eine Gewalttat an der Nordringschule in Landau geplant haben soll, sitzt eine 16-jährige Schülerin in Untersuchungshaft (wir berichteten).

► SEITE 2

#### WIR GRATULIEREN

Frau Leontine Heim, 90. Geburtstag.

Frau Maria Eichelberger, zum 82. Geburtstag.

Frau Maria Seiberth, zum 80. Geburtstag.

### INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Fernsehen/Wetter	6
Politik	7

### KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt  
Bahnhofstraße 70  
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690  
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690  
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690  
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt

Instagram

@schifferstadtertagblatt

linkedin

www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt

WhatsappKanal

Öffnungszeiten des

Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:

8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:

Montag bis Freitag von

8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail -

bis spätestens 11 Uhr.

# Adventskranz-Kerzen-Betrachtung für Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden

WUNSCHZETTEL-AKTION Geschenkübergabe bei der Lebenshilfe



Im weihnachtlich geschmückten Foyer nahmen die Bewohnerinnen und Bewohner freudig ihre Geschenke entgegen. Fotos: privat



Bei der Adventskranz-Betrachtung mit Diakon Helmut Weick, Stefanie Pruschina und Bettina Eßwein.

Von Inge Schade

**SCHIFFERSTADT.** Die Freude war groß bei den Schifferstadter Lebenshilfe-Wohngruppen im Waldspitzweg, als eine Delegation der Katholischen Frauengemeinschaft „KFD“ zusammen mit Diakon Helmut Weick den Bewohnerinnen- und Bewohnern kurz vor dem Jahreswechsel einen Besuch abstatteten. Daran nahmen ebenfalls die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngemeinschaft aus der Pestalozzistraße teil. Auch Gerhard Wissmann, 1. Vorsit-

zender der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt war gekommen.

Traditionsgemäß überreichten die KFD-Frauen dabei auch zahlreiche Weihnachtsgeschenke, die von Mitgliedern der Pfarrei Heilige Edith Stein Schifferstadt und weiteren Bürgerinnen und Bürgern gespendet und liebevoll verpackt wurden. Die Abgabestellen waren auch in diesem Jahr beim Weltladen in der Kleinen Kapellenstraße 4 und im Pfarrbüro St. Jakobus.

Damit wurden viele Wunschgeschenke der Wohngruppen-

Bewohner Wirklichkeit. Die hiesige KFD-Vorsitzende Stefanie Pruschina verwies auf die über 30-jährige Tradition der Weihnachtsgeschenke-Aktion, die auch Besuchern der Suppenküche, Jugendlichen der Jugendstrafanstalt ohne Angehörige zugute kamen und einigen von der vom Gericht bestellten Betreuerin Sigrid Fischer zu versorgenden Menschen, die ihre eigenen Geschäfte nicht mehr regeln können sowie von Bedürftigen, die in Altersheimen ohne Angehörigen oder in ihrer eigenen Wohnung leben und

sich aufgrund ihrer fehlenden finanziellen Mittel keine eigenen Weihnachtswunsch erfüllen können.

Nach wie vor sei die Spendenbereitschaft überaus groß. Gemeinsam mit Diakon Helmut Weick, gestaltete Stefanie Pruschina einen Wortgottesdienst und trug ihren aufmerksam lauschenden Zuhörerinnen- und Zuhörern eine Weihnachtsgeschichte vor. Zusammen mit den Bewohnerinnen der Lebenshilfe-Einrichtung Christa Bellmann und Bettina Eßwein nahm Diakon Helmut Weick im An-

schluss eine Adventskranz-Betrachtung vor.

Jede der vier entzündeten Adventskerzen stand dabei für eine lebenswichtige und zukunftsweisende Eigenschaft: Konkret für Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden. Nachdem die für Hoffnung, Liebe und Frieden flackernden Kerzen erloschen waren, wurden diese am Ende durch die Kerze des Glaubens neu entzündet - zum Lebenslicht für alle Menschen. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder rundeten die Feier ab. Stefanie Pruschina und Diakon Helmut Weick

dankten den Bewohnerinnen- und Bewohnern für die freundliche und aktive Beteiligung und den Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitern für ihr unermüdetes Engagement. Die Lebenshilfe-Einrichtungen und Wohngemeinschaften seien in Schifferstadt gut integriert und ein wichtiger und angesehener Bestandteil der sozialen Infrastruktur der Stadt. Die Zusammenarbeit zwischen der Pfarrei Heilige Edith Stein und den Lebenshilfe-Einrichtungen will man auch in Zukunft fortsetzen und intensiv pflegen.

## Verzögerte Müllabfuhr: Ab sofort werden im Kreisgebiet mehr Fahrzeuge und Personal eingesetzt

**RHEIN-PFALZ-KREIS.** Die Entsorgungsfirma REMONDIS GmbH & Co. KG in Ludwigshafen setzt ab sofort mehr Fahrzeuge für die Müllabfuhr ein, um schnellstmöglich die aufgestauten Müllabfuhr in den Kreisgemeinden abzuwickeln und wieder zu den planmäßigen Abfuhrterminen zurückzukehren. Gleichzeitig werden REMONDIS-Mitarbeiter aus anderen Niederlassungen vorübergehend nach Ludwigshafen versetzt, um den aktuellen Personalbedarf auszugleichen und die hiesigen Mitarbeiter zu unterstützen.

Betroffene Bürgerinnen und Bürger haben bis zum 31. Januar die Möglichkeit, beim Entsorger kostenlos rote Säcke zu erhalten. Damit können sie bei einer verzögerten Müllabfuhr weiteren Müll entsorgen und für die Abfuhr bereitstellen. Die Ausgabe erfolgt unter Vorlage des Personalausweises und in haushaltsüblichen Mengen bei der Firma RE-

MONDIS (Saarburger Straße 33, 67071 Ludwigshafen), Ausgabzeiten: montags bis freitags, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

Wegen der aktuellen Verzögerungen sind die Anfragen an das EBA-Service-Center sprunghaft angestiegen. Es kann daher vorkommen, dass das Service-Center telefonisch ausgelastet ist und auch E-Mail-Anfragen zu einzelnen Abfuhrungen nicht zeitnah beantwortet werden können. Der EBA bittet hierfür um Verständnis. Das Service-Center ist intensiv mit der Bearbeitung der Anfragen beschäftigt.

Damit die Bürgerinnen und Bürger sich trotzdem jederzeit informieren können, werden die Nachholtermine montags bis freitags auf der EBA-Webseite ([www.eba-rpk.de](http://www.eba-rpk.de)) aktualisiert. Außerdem erhalten die Nutzer der EBA-App bei einer Verzögerung eine Benachrichtigung auf ihr Handy. Die Müllabfuhr im Kreis-



gebiet hatten sich zuletzt aufgrund massiver Personalausfälle bei REMONDIS verzögert.

Sowohl die Entsorgungsfirma als auch der EBA bedauern die Unannehmlichkeiten, die

den Bürgerinnen und Bürgern hierdurch entstanden sind, und arbeiten intensiv an der

Rückkehr zum Normalbetrieb. Text: Kreisverwaltung Rhein-Pfalz-Kreis



4 190609 401202



## KURZ UND BÜNDIG

Frau Holle:  
Familienvorstellung  
im Kinder- und  
Jugendtheater Speyer

**SPEYER.** Zwei Mädchen – beide heißen Marie – leben bei einer Witwe. Die eine ist die Stieftochter und muss alle Arbeit im Haushalt tun. Die andere ist die leibliche Tochter und wird verwöhnt. Als eines Tages der fleißigen Marie die Spindel in einen Brunnen fällt, zwingt die Stiefmutter sie, hinterher zu springen und sie wieder zu holen. Marie, in ihrer Not und aus Angst vor Bestrafung folgt dem Befehl und findet sich unversehens auf einer Blumenwiese wieder.

Offenbar ist es ein Zauberland; sprechende Brote und ein sprechender Apfelbaum brauchen ihre Hilfe, und in einem Haus wohnt Frau Holle. Die nimmt sie auf und überträgt ihr die Arbeit im Hause. Besonders muss sie sich um das Ausschütteln der Betten kümmern, denn nur wenn dies regelmäßig geschieht, schneit es auf der Erde. Marie hilft der Alten. Nach einem Jahr ist ihre Zeit bei Frau Holle um. Sie verlässt sie durch ein Tor und wird mit Gold überschüttet. Zuhause angekommen will die Stiefmutter nun auch die faule Marie mit dem Goldregen bedacht wissen...

Frau Holle gehört zu den bekanntesten Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm. Die Geschichte der ungleichen Schwestern bereitet auch kleineren Kindern viel Vergnügen. Schließlich enthält sie alle Elemente, die ein gutes Märchen ausmachen: Gut und Böse, eine schwer lösbare Aufgabe, die Belohnung und die Strafe. Und eine Moral gibt es auch: Sei hilfreich mit fröhlichem Herzen und ohne Hintergedanken an eine Belohnung!

Die Aufführung ist ein Gastspiel des Hohenloher Figurentheater, [www.hohenloher-figurentheater.de](http://www.hohenloher-figurentheater.de), Preiskategorie 2, Erwachsene 12 € / ermäßigt 9 €. Weitere Informationen unter [www.theater-speyer.de](http://www.theater-speyer.de), Tel.: 06232 2890750 oder unter [reservierung@theater-speyer.de](mailto:reservierung@theater-speyer.de).

## Schaden verursacht - Verursacherin ermittelt

**SCHIFFERSTADT** (ots). Durch eine aufmerksame Zeugin konnte am Mittwochmittag, gegen 14:40 Uhr, eine Verkehrsunfallflucht auf einem Parkplatz im Waldspitzweg aufgeklärt werden. Eine 81-jährige Verkehrsteilnehmerin aus Schifferstadt war kurz zuvor beim Ausparken an einen anderen, geparkten Pkw gestoßen und setzte anschließend ihre Fahrt fort, ohne ihren Pflichten als Verkehrsunfallbeteiligte nachzukommen. Anhand des von der Zeugin abgelesenen Kennzeichens konnte schließlich die Unfallverursacherin festgestellt werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein geringer Sachschaden. Die 81-jährige erwartet nun ein Verfahren wegen Verkehrsunfallflucht. Quelle: Polizei

# Stadtpark: Von Wipptieren und Hinweisschildern

Offizielle Eröffnung von ursprünglich 25. Januar auf 10. Mai 2025 verschoben

**SCHIFFERSTADT.** Zwei Wipptiere – ein Marienkäfer und ein Grashüpfer – komplettieren seit dieser Woche das Angebot für die jüngeren Gäste des neuen Stadtparks. Auch im Inneren des Kleinen Kulturhauses tut sich gerade einiges: Die Wandfliesen in der Küche werden angebracht, der Veranstaltungsraum gestrichen und der Elektriker beendet bis Ende der Woche seine Arbeit.

In den nächsten Tagen werden im Park noch Informations- und Hinweisschilder aufgestellt, unter anderem an den Bäumen. Der Eingangsbereich an der Friedhofstraße wird noch gepflastert und ein letztes Stück des langlebigen, wasserdurchlässigen Hauptwegs fertiggestellt. Die Holzverkleidung für die Fassade des Kleinen Kulturhauses wird kommende Woche angebracht. Die Einbauküche wird Mitte Februar geliefert und montiert.

## Vorgemerkt: Stadtpark-Eröffnung verschoben

Leider kann der ursprünglich kommunizierte Termin für die offizielle Eröffnung des Stadtparks am 25. Januar nicht eingehalten werden. Am Samstag, 10. Mai ist es dann aber soweit: Ein neuer Treffpunkt für alle



Generationen mitten in der Schifferstadter Innenstadt wird dann zum Verweilen einladen.

Besucherinnen und Besucher erwartet auf der Grünfläche an der Mannheimer Straße eine

Parkanlage, die sowohl Ruhe und Erholung als auch aktives Naturerlebnis und Bewegung

bietet. Bürgermeisterin Ilona Volk und das Team der Sozialen Stadt laden am 10. Mai um

14 Uhr zur offiziellen Eröffnung ein.

Text und Fotos: Stadtverwaltung

## Zu Fuß zur Schule zu gehen, ist gesund und schützt das Klima

### GELBE KINDERFUSSSPUREN AUF DEM GEHWEG SIND NUR EIN BEISPIEL

Damit Kinder sicher und umweltfreundlich zur Schule kommen, gibt es viele Projekte

**MAINZ/SCHIFFERSTADT.** (dpa/lrs). Gerade vor Unterrichtsbeginn kommt es an vielen Grundschulen immer wieder zu Konflikten und manchmal auch zu gefährlichen Situationen: Eltern halten mit ihren Autos auf dem Gehweg, um ihre Kinder schnell und sicher zur Schule zu bringen.

Dabei versperren sie mitunter anderen Jungen und Mädchen den Weg, die zu Fuß, mit dem Roller oder dem Rad unterwegs sind. Manchmal reißen Vater und Mutter auch eine Autotür unbedacht auf oder fahren schnell los, weil die Arbeit wartet.

Um den Elterntaxi-Verkehr zu regeln, gibt es an einigen Schulen extra Verkehrsschilder. Die rheinland-pfälzische Umwelt- und Mobilitätsministerin Katrin Eder setzt dagegen auf mehr Bewegung. „Zu Fuß zur Schule zu gehen, ist gesund und schützt das Klima“, sagt die Grünen-Politikerin. Die Mutter zweier Grundschul Kinder kennt das Thema Elterntaxi aus ihrem eigenen Alltag.

Zu Fuß zur Schule gehen und gesunde Ernährung schaffen eine gute Grundlage dafür, dass die nächste Generation die Zukunft bewusst nachhaltiger gestaltet, sagt Eder. Sie betont auch: „Kinder sind unsere Zukunft



und daher haben wir die Pflicht, das Umfeld unserer Kinder so zu gestalten, dass jedes Kind gesund und in einer gesunden Umwelt aufwachsen kann.“

Kinder sollen selbstsicherer und gesünder in die Schule kommen. Drei rheinland-pfälzische Schulen, die Bewegung, sichere Schulwege und gesunde Ernährung

fördern, werden an diesem Montag vom ADAC mit einem Preis ausgezeichnet. In der Jury sitzt auch Sänger und Musikproduzent Thomas Anders.

Die Kinder der Grundschule Heddesdorfer Berg in Neuwied laufen nicht nur zum zwei Kilometer entfernten Sportplatz zu Fuß, sondern möglichst auch bei allen

Ausflügen. „Die Eltern sollen ausprobieren, ob der Schulweg auch ohne Auto möglich ist“, heißt es bei der Schule.

„Wir wollen erreichen, dass die Kinder selbstsicherer, selbstständiger und auch gesünder in die Schule kommen.“

### Gelbe Fußspuren und Stempelkarten helfen und motivieren

Dies wird unter anderem mit Stempelkarten und bunten Flecken in einer Giraffe gefördert. Gelbe Fußspuren auf den Gehwegen rund um die Schule helfen den Kindern an gefährlichen Stellen sicher zur Schule zu kommen. In der Goethe-Grundschule in Hör-Grenzhausen im Westerwald gibt es kurze aktive Pausen mit einfachen Gymnastikübungen für die Schüler. Dazu kommen zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote. Damit die Kinder zu Fuß zur Schule laufen, werden sie mit Stempelkarten belohnt und es gibt sogenannte Walkingbusse, in denen die Jungen und Mädchen zur Schule laufen können.

In der Grund- und Ganztagschule Ochtendung (Kreis Mayen-Koblenz) gehören unter anderem ein „Gute-Laune-Tanz“ und Waldtage zum Alltag. Foto: Archiv

# Zwangsküsse sind verboten

Jugendliche der Mainzer Kleppergarde haben elf närrische Kinderrechte formuliert

Von Elisabeth Saller

**MAINZ.** Bonbons für alle. Alle Meenzer Mädchen und Bube sind gleich. Kinder und Jugendliche der Mainzer Kleppergarde haben sich Gedanken über den Schutz der Kinderrechte in der Fastnacht gemacht und elf Grundrechte formuliert. Sie hören sich teilweise lustig an, haben aber einen ernsten Hintergrund. Mit den närrischen Kinderrechten soll der Nachwuchs vor sexuellen Übergriffen und Belästigungen geschützt werden. Deshalb steht in Artikel 5: Zwangsküssen verboten. In Artikel 7 heißt es: Fotos unterm Rock verletzen die Intimsphäre. Und Artikel 9 lautet: Hilfe holen erlaubt, du bist keine Petze.

60 Kinder und Jugendliche der Garde sowie der Initiative „Jugend in die Bütt“, die die Kleppergarde ebenfalls organisiert und veranstaltet, haben sich Gedanken über den Schutz der Kinderrechte in der Fastnachtszeit gemacht. Ihre Ideen haben sie in elf Grundrechte gegossen, die auf Poster und Postkarten gedruckt bei Veranstaltungen der Kleppergarde verbreitet werden. Das rheinland-pfälzische Jugendministerium hat die Aktion unterstützt.

**Binz: „Kinderrechte sind ganzjährig gültig“**

Jugendministerin Katharina Binz (Grüne) hat in Begleitung ihrer Tochter und mit dem Kommando der Kleppergarde die „11 Meenzer Kinderrechte für die Fastnacht: Grundrechte für die närrische Zeit“ am Dienstagabend im Vereinsheim der Garde in Mainz-Hechtshaus vorgestellt. Mit der Aktion sollen die Kinder selbst, aber auch Erwachsene auf die Rechte von Kindern aufmerksam gemacht werden. „Kinder spielen in der Fastnacht eine zentrale Rolle: Sie verkleiden sich, nehmen an

Umzügen teil, treten in Balletts auf und erleben den Zauber und die Freiheit dieser besonderen Tage. Um sicherzustellen, dass alle Kinder diese Freude unbeschwert erleben können, müssen wir uns ihrer Rechte bewusst sein und uns für deren Schutz und Förderung einsetzen“, sagte Binz. Das gelte über die Fastnachtszeit hinaus, „denn die Kinderrechte sind ganzjährig gültig und universell“. Dass Kinderrechte eingehalten werden, „ist unsere Verantwortung als Erwachsene“, betonte Binz. Sie müssten wachsam sein.

**Fastnacht heißt auch, ernste Themen kreativ aufzubereiten**

Die Fastnacht bietet die Möglichkeit, sich auch mit ernstesten Themen kreativ und spielerisch zu beschäftigen, meinte Susanne Leifke, Kommandomitglied der Garde. „Jede Maske, jeder Tanz, jeder Witz“ soll dazu beitragen, auf Kinderrechte und andere ernste Themen aufmerksam zu machen. Zu den Mitgliedern des Fastnachtsvereins, der sich besonders der Kinder- und Jugendarbeit widmet, sagte Ministerin Binz: „Es erfordert auch Mut, sich diesem Thema zu stellen.“

Die Mainzer Kleppergarde 1856 ist eigenen Angaben zufolge die älteste anerkannte Jugendpflegeorganisation Deutschlands. Sie ist laut Ministerium die zweitälteste Mainzer Fastnachtsgarde. Ihr Name kommt von den Kleppern, einem Lärminstrument aus zwei Holzplättchen, die aufeinander geschlagen werden. Die dadurch entstehenden Geräusche sollen bei Umzügen Jubel und Fröhlichkeit ausdrücken. Gegründet wurde die Kleppergarde, um Kindern die Teilnahme am Mainzer Rosenmontagsumzug zu ermöglichen. „Damit geht vor allem auch der Schutz der Kinder einher“, sagte Gardepräsident Peter Müller.

# Wenn man bei Ämtern auf Hürden stößt

Landesbeauftragter Kugelmann hilft Bürgern bei der Durchsetzung des Informationsfreiheitsgesetzes

Von Elisabeth Saller

**MAINZ.** Neue Baugebiete, Glasfaserausbau, Straßenerneuerung, Flurbereinigung. Die Themen, zu denen Bürger Informationen von Behörden verlangen, sind vielfältig. Seit 2016 kann man dank des Landestransparenzgesetzes recht einfach Informationen von Behörden fordern. Wenn Bürger dabei auf Probleme stoßen, weil die Ämter nicht auf den Antrag reagieren oder die Herausgabe verweigern, können sie sich an den Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, Dieter Kugelmann, und seine Behörde in

Mainz wenden. „Es ist nicht alles Gott gegeben, was eine Behörde macht. Und das zu hinterfragen, ist auch richtig so“, sagte er.

2024 registrierte der Landesbeauftragte 275 Beratungsanfragen und Beschwerdeeingaben zum Landestransparenzgesetz. Seit dessen Inkrafttreten sieht Kugelmann „einen steten Anstieg“. Im Vorjahr waren es 248 Anfragen und Beschwerden, 2022 beliefen sie sich auf 231. Das Gesetz habe sich inzwischen gut etabliert, sagte Kugelmanns Stellvertreterin Daniela Franke. „Es wird auch gut genutzt.“ Die Bürger können per E-Mail einen Antrag an

eine Behörde stellen, von der sie Infos möchten. Sie müssen dabei weder das Wort „Antrag“ verwenden, noch auf das Transparenzgesetz hinweisen. Für die Antwort haben Behörden einen Monat Zeit. Je nach Umfang der Anfrage können Gebühren anfallen. Wenn Ämter Infos nicht herausrücken, müssen sie dies gut begründen. Auch diese Ausnahmefälle sind geregelt, dazu zählen Datenschutz, laufende Verfahren, behördliche Willensbildung, Urheberrecht sowie Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse.

Beim Landesbeauftragten landen nur die Fälle, bei denen Bürger auf Probleme stoßen

und sich deswegen bei seiner Behörde melden, erläuterte Kugelmann. Sehen er und sein Team einen Verstoß gegen das Gesetz, können sie eine Beanstandung aussprechen und die Aufsichtsbehörde einschalten. „Weitere Möglichkeiten haben wir nicht“, gestand er. Der Antragsteller kann Widerspruch einlegen und klagen.

2024 sprach der Landesbeauftragte zehn Beanstandungen aus. Fünf davon erhielt die VG Rhein-Selz. Auf Anfragen von Bürgern, etwa zum Glasfaserausbau in Nierstein, soll die VG nicht reagiert haben. Als sich der Landesbeauftragte mit seinem Team eingeschaltet habe,

habe dies nicht gleich zum Erfolg geführt, berichtete Uli Mack, Referent für Informationsfreiheit.

Wenn aber Dokumente in den Ämtern fehlen, hätten die Bürger Pech gehabt. „Was nicht da ist, kann auch nicht herausgegeben werden“, sagte Franke. Das Problem würde sich ihrer Ansicht nach mit der E-Akte bessern, weil da klarer geregelt sei, was wo aufbewahrt werden muss. Er fände es gut, wenn es er Ämtern die Herausgabe von Infos anordnen dürfe, sagte Kugelmann. Diese Möglichkeit biete aber bundesweit keins der Landestransparenzgesetze.

## SPORT AKTUELL

# Boris Tomiak verlässt den FCK

**FUSSBALL ZWEITE BUNDESLIGA**

Boris Tomiak ist nicht länger ein Roter Teufel: Der Innenverteidiger verlässt den FCK mit sofortiger Wirkung und schließt sich dem Ligakonkurrenten Hannover 96 an

**KAISERSLAUTERN.** Der gebürtige Essener blickt auf bewegte Jahre im Trikot des Pfälzer Traditionsvereins zurück: Nachdem Tomiak in seiner ersten Saison auf dem Betze



in den packenden Relegationsspielen gegen die SG Dynamo Dresden der Aufstieg in die Zweite Liga gelang, hatte der Abwehrspieler in den folgenden Jahren großen Anteil daran, dass der FCK sich im Unterhaus festsetzen konnte. In der vergangenen Saison erlebte der 26-Jährige mit dem Einzug ins DFB-Pokalfinale gemeinsam mit dem Pfälzer Traditionsverein ein weiteres Highlight seiner Karriere.

Fußballerisch wird er seinen Weg nun bei Hannover 96 fortsetzen. „Wir haben Boris im Sommer 2021 aus der Regionalligamannschaft von Fortuna Düsseldorf verpflichtet, weil wir von Anfang an von ihm und seinem Potential überzeugt waren.“

Es macht uns auch stolz, dass wir seine sehr gute Entwicklung in den vergangenen



Jahren maßgeblich begleitet haben und dass wir mit ihm tolle Erfolge feiern konnten. Wir hätten uns daher auch gefreut, wenn Boris weiterhin Teil unseres Vereins geblieben wäre.

Leider hat er unser Angebot nicht angenommen und sich für eine Herausforderung entschieden. Für seine sportliche und private Zukunft wünschen wir ihm nur das Beste und danken ihm für seinen Einsatz in den vergangenen dreieinhalb Jahren“, erklärt FCK-Geschäftsführer Thomas Hengen zum Wechsel Tomiaks. Text und Foto: FCK

# Wichtiger Erfolg gegen Düsseldorf

**EISHOCKEY** Hännikäinen: „Wir waren das bessere Team“



**MANNHEIM.** Gegen die Düsseldorfer EG schießen sich die Adler ein wenig den Frust von der Seele. Markus Hännikäinen war beim



6:0-Erfolg gegen den Tabellenletzten mit drei Toren der Mann des Tages. Vor 8.654 Zuschauern in der SAP Arena erzielten Stefan Loibl, Marc Michaelis und Tobias Fohrler die weiteren Treffer. Arno Tiefensee blieb zum zweiten Mal in der laufenden Saison ohne Gegentor.

Die Hausherrn starteten mit viel Tempo und hohem Druck direkt vom Eröffnungsbully weg und dominierten die ers-

ten Minuten. Nick Cicek (2. Minute) und Yannick Proske (4.) scheiterten mit den ersten guten Chancen an DEG-Keeper Nikita Quapp, Matthias Plachta verfehlte später das Tor nur knapp (9.).

Erst zur Mitte des ersten Drittels kamen auch die Gäste ins Spiel, hatten in Überzahl durch Brendan O'Donnell die beste Chance, während kurz danach auf der anderen Seite Kristian Reichel in Unterzahl Pech hatte. Knapp ein Minute vor der Pause fiel doch noch der ersehnte Führungstreffer, als Markus Hännikäinen den Schlenzer von Lukas Käbblle erfolgreich abfälschte (19.).

Im zweiten Abschnitt versuchte die DEG ihr Glück mit weiten Pässen nach vorne, was den Adlern die Chance zum Kontern ermöglichte.

Stefan Loibl brachte bei einem der Angriffe die Scheibe scharf von außen in Richtung Tor, wo sie platziert zum 2:0 einschlug (24.) - Mannheim hatte das Spiel endgültig im Griff.

Marc Michaelis scheiterte zunächst im Alleingang an Quapp (32.), traf dann aber in Überzahl zum 3:0 (34.), bevor Hännikäinen mit seinem zweiten Treffer für die Vorentscheidung sorgte (35.).

Ganze sieben Sekunden waren im letzten Drittel gespielt, da holten die Adler die Scheibe aus dem Tornetz hinter Quapp, um sie Hännikäinen als Andenken zu sichern. Der Finne hatte seinen dritten Treffer des Abends erzielt und auf 5:0 erhöht (41.). Tobias Fohrler sorgte in Überzahl für den 6:0-Endstand (50.).

# ROMAN



Alle Rechte vorbehalten  
Copyright © 2021  
Diogenes Verlag AG Zürich  
www.diogenes.ch  
400 721 852/1  
ISBN 978 3 257 07115 3

Folge 22

Doch Christian sollte sich auf keinen Fall einbilden, ich würde mich ihm zuliebe in Unkosten stürzen. Andererseits sah er mich bisher nur im Dienst, er konnte nicht ahnen, ob ich überhaupt schickere Sachen besaß. Und so kam es, dass ich in der Mittagszeit nicht mit dem Hund spazieren ging, sondern in mehreren Boutiquen herumstöberte, dies und das anprobierete und jedes Mal frustriert wieder herauskam. In

einem modisch kurzen Kleid, in Rock und Bluse oder gar in einem Kostüm sah ich entweder spießig oder lächerlich aus. Sollte ich mich also zunächst nur nach Schuhen umsehen? In meiner Größe waren elegante Highheels viel zu monströs und wohl eher für Transvestiten gedacht, obwohl es die Verkäuferin bestritt. Am Ende wurde ich aber doch noch fündig, als ich einen Secondhandladen betrat und eine orientalische Tunika mit Stehkragen erstand. Mit ihrem golddurchwirkten, purpurfarbenen Rosenmuster erinnerte sie an das Gewand eines florentinischen Edelmanns aus der Renaissance. Wie aus der Zeit gefallen, dachte ich, vielleicht passt das am ehesten zu mir.

Christian riss die Augen auf, als er mich abholte. »Wow!«, rief er – ob entzückt oder befremdet, ließ er sich nicht anmerken. »Du siehst

ja aus wie ein Maharadscha! Dann gehen wir lieber nicht in die Pizzeria, sondern zum Inder.«

Mit einem Schlag sah ich mich mit seinen Augen. Wahrscheinlich war ich eine eher peinliche Begleitung, denn er selbst steckte in Jeans und Sneakers, unter einer zerknautschten Lederjacke trug er einen lässigen gelben Kaschmirpullover; er konnte ja auch kaum erwarten haben, dass ich mich so seltsam aufdonnern würde. Für neue Schuhe hatte es bei mir allerdings nicht gereicht, ich trug zum königlichen Kaftan die grauen Latschen und meine etwas ausgeleierten Leggings.

Schließlich saßen wir unter dem Foto eines Maharadschas, der ein ähnliches Teil trug wie ich; mir fehlten nur ein farblich passender Turban und ein schwarzer Bart, um mich als Zwillingssbruder

des abgebildeten Fürsten auszugeben. Christian übernahm die Bestellung, weil er sich angeblich auskannte. Knusprige Pappadams wurden sofort auf den Tisch gestellt, ich hatte diese Cracker aus Linsenmehl bisher noch nie probiert. Christian aß Chicken Tandoori und ich Lamb Biryani. Die Lammfleischstücke waren mit Mandeln, Cashewkernen, Kokosraspeln und Rosinen gewürzt und schmeckten mir ausgezeichnet. Leider war ich etwas aufgeregt, die Ungeschicklichkeit meiner frühen Jahre machte sich wieder bemerkbar, und ich verschüttete rote Chilisoße auf meinen wunderbaren Kaftan. Während ich mit der Serviette den Fleck immer tiefer in die empfindliche Brokatseide rieb, addierte ich heimlich die Preise der verschiedenen Gerichte, die zwar angemessen, aber für einen Studenten

vielleicht doch etwas hoch ausfielen. Besonders beim Wein hatte Christian keine Minute gezögert und den teuersten ausgesucht.

Natürlich sprachen wir zuerst über meine Arbeitgeberin. Wir waren uns einig, dass Christians Großtante Viktoria eine ganz besondere Persönlichkeit war, wie immer man das interpretieren mochte.

»Kennst du eigentlich ihren Exmann?«, fragte ich.

»Ja natürlich! Als ich noch ein Kind war, besuchten wir Tante Vicki und Onkel Rudi regelmäßig. Meine Oma und Viktoria waren schließlich Zwillingsschwestern. Als meine Großmutter starb – übrigens nach einem Schlaganfall –, war es für meine Großtante kaum zu verkraften. Die beiden waren ja ein Herz und eine Seele gewesen, und es wunderte wohl keinen, dass Viktoria nach zwei Jah-

ren ebenfalls mit einem Apoplex in die Klinik gebracht wurde. Gerade noch rechtzeitig, sagten die Ärzte, was bei meiner Oma leider nicht der Fall gewesen war. Na ja, du weißt wahrscheinlich, dass sich ihr Mann nach einiger Zeit scheiden ließ, weil er das Elend nicht ertragen konnte.«

»Aber er hat sich wenigstens als großzügiger Geldgeber gezeigt«, sagte ich. »Hat er seine Exfrau denn manchmal besucht? Seit ich hier bin, denkenfalls noch nie ...«

»Anfangs schon, er hat sich persönlich um den behindertengerechten Umbau gekümmert. Aber sie hat ihm irgendwann ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, dass seine Besuche unerwünscht sind. Aber mit mir blieb er in Kontakt, so etwa alle drei Monate ruft er mich an oder bestellt mich sogar ein, damit ich ihn ausführlich über ihr Befinden informiere.«

»Sein schlechtes Gewissen lässt ihm wohl keine Ruhe«, mutmaßte ich.

»Ich würde es eher Verantwortungsbewusstsein nennen«, meinte Christian. »Zum Beispiel war es sein Vorschlag, dass ich einen Hund ins Haus holen sollte. Irgendwann verriet er mir übrigens, dass er sich schon viel früher von Tante Vicki trennen wollte, weil sie doch zu unterschiedlich tickten. Ihre Krankheit war nicht der eigentliche Grund für die Scheidung, sondern eine andere Frau. Es gehört ja Mut dazu, eine Behinderte zu verlassen, das sollte man nicht verteufeln, ohne die schwierige Vorgeschichte zu kennen.«

»Ich verteuere ihn doch gar nicht«, protestierte ich. »Ist er eigentlich ein Womani-zer? Sieht er gut aus?«

Fortsetzung folgt

## TIPPS

## ERNÄHRUNG

## Wie gut sind Veggie-Produkte wirklich?



(dpa). Seit 2016 sind auch vegetarische und vegane Ersatzprodukte für Fleisch, Wurst, Fisch und Milch im Fokus der Warentester. Zeit also, Bilanz zu ziehen („test“-Ausgabe 1/2025).

Fast 150 Veggie-Produkte hat die Stiftung Warentest seitdem unter die Lupe genommen. Darunter Bratwürste auf Pflanzenbasis, Burger-Pattys und veganes Hack, Aufschnitt, Schnitzel und Drinks aus Soja oder Hafer.

Eine „sehr gute“ Gesamtnote vergaben die Tester kein einziges Mal. Aber fast die Hälfte der getesteten Veggies (48 Prozent) bekam ein „Gut“. Das sind die drei wesentlichen Test-Aspekte:

**1. Geschmack**

Sollte der pflanzliche Ersatz wie das tierische Vorbild schmecken? Laut der entsprechenden Leitsätze umso mehr, je näher die Bezeichnung am Original ist. So muss ein vegetarisches Schnitzel dem Vorbild sensorisch nur hinreichend ähneln, steht etwa „Steak“ oder „Filet“ im Namen, muss das Fleischaroma schon weitgehend ähnlich sein. Das Fazit der Prüfer: Rund zwei Drittel der Veggies waren bisher sensorisch „gut“ oder „sehr gut“. Allerdings seien die pflanzlichen Zutaten oft deutlich herauszuschmecken.

**2. Nährwerte**

Fleisch, Wurst und Fisch auf Pflanzenbasis sind industriell hoch verarbeitete Lebensmittel. Und diese strotzen oft vor Fett oder Salz. Das gilt laut Stiftung Warentest auch für manche Veggie-Varianten. Tipp für weniger Kalorien: Finger weg vor allem von panierten Fleischalternativen wie Veggie-Schnitzeln, Nuggets und veganen Fischstäbchen.

So enthielten die 2023 untersuchten vegetarischen Schnitzel im Schnitt mehr Fett und Kohlenhydrate als panierte Schweineschnitzel. Besser sah es bei vegetarischen Bratwürsten aus: Sie hatten im Nährwert-Check ein Drittel weniger Kalorien, nur halb so viel Fett und vier Fünftel weniger gesättigte Fettsäuren. Gute ernährungsphysiologische Noten bekam dieses Jahr auch veganes Hack.

**3. Schadstoffe**

Leider stießen die Tester immer wieder auf Schadstoffe in Veggie-Produkten, etwa gesättigte Mineralölkohlenwasserstoffe (Mosh). Sechs der seit 2016 getesteten 147 Produkte waren sehr stark belastet und damit „mangelhaft“. 24 erhielten bei den Schadstoffen ein „Ausreichend“. Allerdings moniert die Stiftung Warentest Schadstoffe auch regelmäßig in tierischen Lebensmitteln.

Foto: dpa

## URLAUB

## Vietnam verbietet E-Zigaretten

(dpa). Vietnam-Urlauber sollten keine E-Zigaretten ins Land einführen. Das rät das Auswärtige Amt in seinen Reisehinweisen.

Seit Jahresbeginn seien in dem südostasiatischen Land „Produktion, Handel, Einfuhr, Transport und Benutzung von sämtlichen elektronischen Zigaretten verboten“. Das schließt auch erforderliche Materialien wie Verdampfer, Erhitzer, Liquids, Tabak-Sticks und weiteres ein. Wer in Vietnam E-Zigaretten nutzt, dem drohen laut Auswärtigem Amt Geldstrafen bis zu zwei Millionen Dong (umgerechnet rund 75 Euro). Im Fall von Produktion, Handel, Einfuhr oder Transport könnten je nach Menge Geldstrafen bis zu drei Milliarden Dong (mehr als 110.000 Euro) oder bis zu 15 Jahre Gefängnis die Folge sein.

**Einfuhrverbote in mehreren Ländern**

Auch in anderen Ländern ist die Einfuhr von E-Zigaretten verboten. In Thailand oder in Singapur. Auf den Malediven gilt seit November 2024 ein Einfuhrverbot und in Australien gibt es seit März 2024 ein Importverbot aller Arten von Vapes, sofern keine spezielle Lizenz oder Erlaubnis dafür vorliegt. Nutzer von E-Zigaretten sollten sich über die Bestimmungen im Urlaubsland informieren.

Foto: dpa



## Doch noch mit dem Rauchen aufhören?

Mit dem guten Vorsatz für 2025 hat es noch oder wieder nicht geklappt? / Typische Fallstricke erkennen

Von Ricarda Dieckmann

Zu Beginn der harte Realitäts-Check: Die meisten Leute, die den Vorsatz „Im kommenden Jahr rauche ich nicht mehr“ gefasst haben, sind gescheitert. Von 100 Leuten, die sich diese sogenannte „Silvester-Methode“ vornehmen, rauchen 95 Prozent nach einem Jahr wieder, sagt der Suchtmediziner Tobias Rütther vom LMU Klinikum München.

Nicht entmutigen lassen: „Der durchschnittliche Raucher braucht sechs Aufhörversuche im Leben bis zur vollständigen Rauchfreiheit. Jeder Versuch zählt also“, sagt Tobias Rütther.

Und man kann selbst einiges dafür tun, um die Chancen zu erhöhen, dass es doch noch klappt. Mit diesen Strategien ist man gut vorbereitet:

**1. Den Stopp-Tag definieren – und allen davon erzählen**

Das kann jeder Tag im Jahr sein. „Alle Studien sagen: Der Tag, den der Patient sich aussucht, ist der richtige Tag“, sagt Tobias Rütther. Wichtig ist nur, dass man ihn festlegt – und dass man Zigaretten und alles, was einen ans Rauchen erinnert, pünktlich wegschafft. An Tag X soll es ja nicht daran scheitern, dass noch eine halb volle Schachtel verführerisch auf dem Küchentisch liegt.

Noch ein Trick: „Möglichst vielen Menschen erzählen, dass man dann aufhören will. Damit es einem auch richtig peinlich ist, wenn man es nicht durchzieht“, sagt Tobias Rütther.

**2. In Tagen und Wochen denken**

Nie wieder werde ich rauchen! Wer sein Ziel so groß formuliert, baut umso größeren Druck auf – unter dem man den Plan schneller hinwirft. Suchtmediziner Rütther rät, in kleinen Schritten zu denken, in Wochen und Tagen. „So kann man sich erstmal sagen: Ich will erst einmal einen Tag rauchfrei sein und wenn das geschafft ist, belohne ich mich.“

**3. Belohnungen sind ein Muss**

Sich zu belohnen, ist übrigens essenziell. Schließlich ist auch die Zigarette für das Gehirn von Raucherinnen und Raucher am Ende nichts anderes als genau das – eine Belohnung. Das Nikotin, das dabei ins Gehirn flutet, löst angenehme Gefühle wie Entspannung aus.

Wer nicht mehr raucht, muss sich dieses Wohlgefühl auf anderem Wege verschaffen –



Ein Rauchstopp geht oft mit der Frage einher: Wie halte ich meinen Mund nun beschäftigt? Eine Idee: ein (Nikotin-)Kaugummi. Foto: dpa

eben durch andere Belohnungen, wie Tobias Rütther erklärt. Wie die aussehen können, ist ganz individuell. Vielleicht gönnt man sich nach der ersten rauchfreien Woche einen Sauna-Besuch oder ein Dinner im Restaurant. Und nach einem halben Jahr einen besonderen Urlaub, in einem Hotel, das man sich sonst nicht gegönnt hätte. „Weil man durch den Rauchstopp Geld spart, hat man es auf einmal dafür“, so Rütther.

Ohnehin lohnt es sich, den Fokus auf das zu richten, was man durch den Rauchstopp gewinnt – nicht auf das, was man vermeintlich verliert. „Man gewinnt zum Beispiel, dass man sich morgens nicht frei husten muss“, sagt Ursula Sella von der Bundesapothekerkammer.

Und auch Zeit: Wer sich sonst 20-mal am Tag eine Kippe angesteckt hat, hat locker eine Stunde mehr am Tag zur Verfügung.

Am besten macht man sich auch direkt Gedanken, wie man sich die richtig schön machen kann.

**4. Rauchverhalten verstehen und Alternativen finden**

Zum Kaffee, beim Warten, wenn alles gerade stressig und viel ist: Raucherinnen und Raucher verbinden ganz bestimmte Situationen mit einer Zigarette. „Wenn Sie zur Bus-

haltestelle gehen und dort zehn Minuten warten müssen, dann will das Gehirn rauchen. Auch dann, wenn sie gerade eben erst eine Zigarette hatten“, sagt Tobias Rütther.

Wer erfolgreich Schluss mit der Zigarette machen will, muss sich mit genau diesen Schlüsselreizen beschäftigen – und sich vorab Alternativen zum Rauchen überlegen. „Diese Vorbereitung ist extrem wichtig“, sagt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Möglichkeiten gibt es viele: kurz ein spannendes Hörbuch weiterhören oder den Lieblingssong laut aufdrehen. Für den anderen funktioniert Bewegung, einmal die Treppe auf- und ablaufen oder kurz an die frische Luft, „die einem dann wirklich frisch vorkommt, wenn man nicht mehr raucht“, so Tobias Rütther.

Atem- und Entspannungsübungen können ebenfalls helfen. „Oder wenn man sich, anstatt der Zigarette, etwas in den Mund stecken möchte, kann man sich Gemüseticks vorbereiten“, sagt Rütther. „Oder man nimmt sich ein Stück Ingwer und beißt darauf, das ist auch ein Reiz.“

So oder so lohnt es sich, brennliche Situationen vorab zu entschärfen. Wenn beim Treffen mit Freunden stets geraucht wird, etwa darum zu

bitten: „Bitte bietet mir künftig keine Zigaretten mehr an.“

**5. Nikotinersatzprodukte können eine Hilfe sein**

Gerade starke Raucherinnen und Raucher, die schon Aufhörversuche gestartet haben, wissen: Herausfordernd ist nicht nur der Kopf, der die Zigarette und die Rituale drumherum vermisst. Es ist auch der Körper, dem das Nikotin fehlt.

Wie stark die körperliche Abhängigkeit ist, das kann man mit dem sogenannten Fagerström-Test herausfinden. Abgefragt wird darin unter anderem wann man morgens die erste Zigarette raucht, wie viel man überhaupt raucht, ob man das auch tut, wenn man krank im Bett liegt.

Gerade Menschen mit starker Abhängigkeit kann eine medikamentöse Unterstützung helfen – in Form von Nikotinersatzprodukten oder auch Medikamenten. Die Helfer aus der Apotheke regeln die Sache mit dem Rauchausstieg allerdings nicht von allein: „Man muss es wirklich wollen mit dem Aufhören“, sagt Ursula Sella.

Es gibt drei Medikamente, die gemäß den medizinischen Leitlinien einen Rauchstopp unterstützen können. Sie alle sind verschreibungspflichtig, man muss also vorher mit Arzt oder Ärztin besprechen,

ob sie sinnvoll sein können. Zwei von ihnen sind Rütther zufolge derzeit aber gar nicht auf dem deutschen Markt verfügbar. Aktuell ist nur Bupropion erhältlich, das ursprünglich als Medikament bei Depressionen eingesetzt wurde. „Das ist sehr wirksam, muss aber zwei Wochen vor Rauchstopp eidosiert werden“, so Rütther.

Nikotinersatzprodukte ersetzen das Nikotin der nicht gerauchten Zigaretten und federn damit körperliche Entzugssymptome ab. Und zwar ohne den Körper mit den vielen Schadstoffen, die bei der Verbrennung des Tabaks entstehen, zu belasten, wie Ursula Sella erklärt.

Es gibt sie als Kaugummis, Pflaster oder Mundsprays rezeptfrei in der Apotheke. Pflaster schaffen einen kontinuierlichen Nikotinspiegel, während Kaugummis und Sprays sich dazu eignen, akute Heiße abzufedern. Am besten fährt man also mit einer Kombination, so Tobias Rütther.

Der Suchtmediziner beobachtet allerdings, dass viele Menschen in Sachen Nikotinersatzprodukte einen Fehler machen. „Sie sagen: „Ich bin stolz, ich habe eine Woche nicht geraucht – jetzt setze ich das Nikotin ab.“ Dann bekommen sie aber wieder Cravings.“ Ihm zufolge sollte man die Produkte so hoch dosieren, dass man keine Entzugssymptome mehr erlebt. Und man sollte sie zwei Monate einnehmen – das ist die Zeitspanne, die es braucht, bis sich Verhaltensänderungen tatsächlich etabliert haben.

**6. Wege finden, motiviert zu bleiben – notfalls allein**

Wie bei jeder Verhaltensänderung gibt es sie auch beim Rauchstopp – die Momente, in denen es schwerfällt, motiviert zu bleiben.

So kann man ihnen entgegenwirken:

Fortschritt sichtbar machen: „Einige unserer Patienten holen sich die 7 Euro, die eine Schachtel Zigaretten kostet, als Bargeld und füllen damit jeden Tag ein Glas damit“, sagt Tobias Rütther. Das macht den Erfolg sichtbar.

Sich mit anderen zusammenschließen: Zum Beispiel in Entwöhnungskursen, wo man sich mit anderen austauschen und gegenseitig aufbauen kann. Ist das Kursangebot durch die Zentrale Prüfstelle Prävention zertifiziert, beteiligen sich die gesetzlichen Krankenkassen an den Kosten dafür.

## Elektronische Patientenakte: Kein Smartphone – und nun?

Gesetzliche Krankenkassen legen für jeden ihrer Versicherten einen digitalen Ordner an / Arztbriefe und Befunde jederzeit in einer App einsehen können

(dpa). Arztbriefe und Befunde jederzeit in einer App einsehen können: Das macht die elektronische Patientenakte (ePA) möglich, die aktuell in 2025 für alle kommt. Aber was, wenn man gar nicht im Netz unterwegs ist?

**Alle Unterlagen auf einen Blick haben**

Ein digitaler Aktenordner, in dem alle Gesundheitsunterlagen liegen: Das ist der Grundgedanke hinter der elektronischen Patientenakte (ePA). Anfang 2025 legen die gesetzlichen Krankenkassen für jeden ihrer Versicherten einen solchen Ordner an – sofern die nicht widersprochen haben.

Wer sich dann die entsprechende App oder die Browser-

Anwendung am PC einrichtet, kann auf Arztbriefe, Laborbefunde und Co. zugreifen. Und zum Beispiel festlegen, welcher Arzt welche Dokumente sehen kann.

**Bei aktiver Nutzung auf die Hilfe Dritter angewiesen**

Aber was, wenn das ganz fern erscheint, weil man gar nicht im Internet unterwegs ist? „Wer digital wenig fit ist, vielleicht gar kein Smartphone oder PC hat, der ist auf die Hilfe Dritter angewiesen“, sagt Sabine Wolter von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen.

Ohne solche Unterstützung können Betroffene die ePA nämlich nur passiv nutzen. Heißt: Sie können keine Daten



Auch ohne Smartphone können Betroffene von der ePA profitieren: Denn medizinische Einrichtungen haben Zugriff auf die gespeicherten Dokumente, sodass unnötige Doppeluntersuchungen vermieden werden können. Foto: dpa

einsehen, hochladen oder verwalten und auch keine Zugriffsrechte ändern.

Von der ePA können sie aber dennoch profitieren: Denn Arztpraxen, Krankenhäuser und andere medizinische Einrichtungen können auf die dort gesammelten Dokumente zugreifen. Das kann etwa einen Arztwechsel erleichtern oder unnötige Doppeluntersuchungen vermeiden.

Wolter, die auch Vorträge zur ePA hält, berichtet: „Manche Menschen sagen: Mir reicht es, wenn der Hausarzt seine Daten reinstellt und der Facharzt die dann sehen und im Gegenzug seine reinstellen kann.“

Oder wenn das Krankenhaus, sollte man dorthin im Notfall eingeliefert werden, et-

wa den eigenen Medikationsplan kennt.

Zwei Wege zum Zugriff auf Ihre ePA Sie wollen doch einen Blick in Ihre ePA werfen oder bestimmte Einstellungen darin vornehmen? Für Offliner gibt es diese zwei Wege:

**Vertrauensperson oder Ombudsstelle einbinden**

1. Eine Vertrauensperson ins Boot holen:

Das können etwa eine Freundin, der Enkel oder der Sohn sein. Wer möchte, kann einen Vertreter bestimmen, der die ePA-App auf seinem Gerät einrichtet und den Zugriff auf die Akte ermöglicht. Genaue Informationen über das Vorgehen gibt es bei den Krankenkassen.

Dann kann die Vertrauensperson die ePA über die App einsehen und verwalten – etwa Zugriffsrechte verändern. Übrigens: Der Zeitschrift „Finanztest“ zufolge funktioniert das auch dann, wenn beide Personen bei unterschiedlichen Kassen versichert sind.

2. Ombudsstellen der Krankenkasse:

Im Zuge des Ausrollens der ePA sind die Krankenkassen verpflichtet, Ombudsstellen einzurichten. An sie soll man sich wenden können, wenn man etwa Widerspruch gegen die standardmäßig eingestellten Zugriffsberechtigungen einlegen will. Die Ombudsstellen sollen sie dann technisch in der ePA umsetzen, heißt es von der Verbraucherzentrale.

# FERNSEHEN / WETTER

### ARD

5.00 Vergiftet – Die Macht der Chemielobby 5.30 MoMa 9.00 Tagess. 9.05 WaPo Bodensee. Im Nebel 9.50 Großstadttrevier. Duell auf der Rennbahn 10.40 Tagess. 10.45 Meister des Alltags. Show 11.15 Wer weiß denn sowas? Show 12.00 Tagess. 12.10 Sportschau. Ski alpin / ca. 13.40 Ski Freestyle / ca. 14.10 Biathlon / ca. 16.00 Langlauf

17.15 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100** **101** **102** **103** **104** **105** **106** **107** **108** **109** **110** **111** **112** **113** **114** **115** **116** **117** **118** **119** **120** **121** **122** **123** **124** **125** **126** **127** **128** **129** **130** **131** **132** **133** **134** **135** **136** **137** **138** **139** **140** **141** **142** **143** **144** **145** **146** **147** **148** **149** **150** **151** **152** **153** **154** **155** **156** **157** **158** **159** **160** **161** **162** **163** **164** **165** **166** **167** **168** **169** **170** **171** **172** **173** **174** **175** **176** **177** **178** **179** **180** **181** **182** **183** **184** **185** **186** **187** **188** **189** **190** **191** **192** **193** **194** **195** **196** **197** **198** **199** **200** **201** **202** **203** **204** **205** **206** **207** **208** **209** **210** **211** **212** **213** **214** **215** **216** **217** **218** **219** **220** **221** **222** **223** **224** **225** **226** **227** **228** **229** **230** **231** **232** **233** **234** **235** **236** **237** **238** **239** **240** **241** **242** **243** **244** **245** **246** **247** **248** **249** **250** **251** **252** **253** **254** **255** **256** **257** **258** **259** **260** **261** **262** **263** **264** **265** **266** **267** **268** **269** **270** **271** **272** **273** **274** **275** **276** **277** **278** **279** **280** **281** **282** **283** **284** **285** **286** **287** **288** **289** **290** **291** **292** **293** **294** **295** **296** **297** **298** **299** **300** **301** **302** **303** **304** **305** **306** **307** **308** **309** **310** **311** **312** **313** **314** **315** **316** **317** **318** **319** **320** **321** **322** **323** **324** **325** **326** **327** **328** **329** **330** **331** **332** **333** **334** **335** **336** **337** **338** **339** **340** **341** **342** **343** **344** **345** **346** **347** **348** **349** **350** **351** **352** **353** **354** **355** **356** **357** **358** **359** **360** **361** **362** **363** **364** **365** **366** **367** **368** **369** **370** **371** **372** **373** **374** **375** **376** **377** **378** **379** **380** **381** **382** **383** **384** **385** **386** **387** **388** **389** **390** **391** **392** **393** **394** **395** **396** **397** **398** **399** **400** **401** **402** **403** **404** **405** **406** **407** **408** **409** **410** **411** **412** **413** **414** **415** **416** **417** **418** **419** **420** **421** **422** **423** **424** **425** **426** **427** **428** **429** **430** **431** **432** **433** **434** **435** **436** **437** **438** **439** **440** **441** **442** **443** **444** **445** **446** **447** **448** **449** **450** **451** **452** **453** **454** **455** **456** **457** **458** **459** **460** **461** **462** **463** **464** **465** **466** **467** **468** **469** **470** **471** **472** **473** **474** **475** **476** **477** **478** **479** **480** **481** **482** **483** **484** **485** **486** **487** **488** **489** **490** **491** **492** **493** **494** **495** **496** **497** **498** **499** **500** **501** **502** **503** **504** **505** **506** **507** **508** **509** **510** **511** **512** **513** **514** **515** **516** **517** **518** **519** **520** **521** **522** **523** **524** **525** **526** **527** **528** **529** **530** **531** **532** **533** **534** **535** **536** **537** **538** **539** **540** **541** **542** **543** **544** **545** **546** **547** **548** **549** **550** **551** **552** **553** **554** **555** **556** **557** **558** **559** **560** **561** **562** **563** **564** **565** **566** **567** **568** **569** **570** **571** **572** **573** **574** **575** **576** **577** **578** **579** **580** **581** **582** **583** **584** **585** **586** **587** **588** **589** **590** **591** **592** **593** **594** **595** **596** **597** **598** **599** **600** **601** **602** **603** **604** **605** **606** **607** **608** **609** **610** **611** **612** **613** **614** **615** **616** **617** **618** **619** **620** **621** **622** **623** **624** **625** **626** **627** **628** **629** **630** **631** **632** **633** **634** **635** **636** **637** **638** **639** **640** **641** **642** **643** **644** **645** **646** **647** **648** **649** **650** **651** **652** **653** **654** **655** **656** **657** **658** **659** **660** **661** **662** **663** **664** **665** **666** **667** **668** **669** **670** **671** **672** **673** **674** **675** **676** **677** **678** **679** **680** **681** **682** **683** **684** **685** **686** **687** **688** **689** **690** **691** **692** **693** **694** **695** **696** **697** **698** **699** **700** **701** **702** **703** **704** **705** **706** **707** **708** **709** **710** **711** **712** **713** **714** **715** **716** **717** **718** **719** **720** **721** **722** **723** **724** **725** **726** **727** **728** **729** **730** **731** **732** **733** **734** **735** **736** **737** **738** **739** **740** **741** **742** **743** **744** **745** **746** **747** **748** **749** **750** **751** **752** **753** **754** **755** **756** **757** **758** **759** **760** **761** **762** **763** **764** **765** **766** **767** **768** **769** **770** **771** **772** **773** **774** **775** **776** **777** **778** **779** **780** **781** **782** **783** **784** **785** **786** **787** **788** **789** **790** **791** **792** **793** **794** **795** **796** **797** **798** **799** **800** **801** **802** **803** **804** **805** **806** **807** **808** **809** **810** **811** **812** **813** **814** **815** **816** **817** **818** **819** **820** **821** **822** **823** **824** **825** **826** **827** **828** **829** **830** **831** **832** **833** **834** **835** **836** **837** **838** **839** **840** **841** **842** **843** **844** **845** **846** **847** **848** **849** **850** **851** **852** **853** **854** **855** **856** **857** **858** **859** **860** **861** **862** **863** **864** **865** **866** **867** **868** **869** **870** **871** **872** **873** **874** **875** **876** **877** **878** **879** **880** **881** **882** **883** **884** **885** **886** **887** **888** **889** **890** **891** **892** **893** **894** **895** **896** **897** **898** **899** **900** **901** **902** **903** **904** **905** **906** **907** **908** **909** **910** **911** **912** **913** **914** **915** **916** **917** **918** **919** **920** **921** **922** **923** **924** **925** **926** **927** **928** **929** **930** **931** **932** **933** **934** **935** **936** **937** **938** **939** **940** **941** **942** **943** **944** **945** **946** **947** **948** **949** **950** **951** **952** **953** **954** **955** **956** **957** **958** **959** **960** **961** **962** **963** **964** **965** **966** **967** **968** **969** **970** **971** **972** **973** **974** **975** **976** **977** **978** **979** **980** **981** **982** **983** **984** **985** **986** **987** **988** **989** **990** **991** **992** **993** **994** **995** **996** **997** **998** **999** **1000**

### ZDF

5.30 MoMa 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. U.a.: Deutsche Wirtschaft: Wie ist die aktuelle Lage? 10.30 Notruf Hafenkante. Todesraser 11.15 SOKO Wismar. Krimiserie. Brenners Frau 12.00 heute. Nachrichten 12.10 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 heute – in Dtl. 14.15 Die Küchenschlacht. Show 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares. Magazin

16.00 **HD** **2** **3** **4** **5** **6** **7** **8** **9** **10** **11** **12** **13** **14** **15** **16** **17** **18** **19** **20** **21** **22** **23** **24** **25** **26** **27** **28** **29** **30** **31** **32** **33** **34** **35** **36** **37** **38** **39** **40** **41** **42** **43** **44** **45** **46** **47** **48** **49** **50** **51** **52** **53** **54** **55** **56** **57** **58** **59** **60** **61** **62** **63** **64** **65** **66** **67** **68** **69** **70** **71** **72** **73** **74** **75** **76** **77** **78** **79** **80** **81** **82** **83** **84** **85** **86** **87** **88** **89** **90** **91** **92** **93** **94** **95** **96** **97** **98** **99** **100** **101** **102** **103** **104** **105** **106** **107** **108** **109** **110** **111** **112** **113** **114** **115** **116** **117** **118** **119** **120** **121** **122** **123** **124** **125** **126** **127** **128** **129** **130** **131** **132** **133** **134** **135** **136** **137** **138** **139** **140** **141** **142** **143** **144** **145** **146** **147** **148** **149** **150** **151** **152** **153** **154** **155** **156** **157** **158** **159** **160** **161** **162** **163** **164** **165** **166** **167** **168** **169** **170** **171** **172** **173** **174** **175** **176** **177** **178** **179** **180** **181** **182** **183** **184** **185** **186** **187** **188** **189** **190** **191** **192** **193** **194** **195** **196** **197** **198** **199** **200** **201** **202** **203** **204** **205** **206** **207** **208** **209** **210** **211** **212** **213** **214** **215** **216** **217** **218** **219** **220** **221** **222** **223** **224** **225** **226** **227** **228** **229** **230** **231** **232** **233** **234** **235** **236** **237** **238** **239** **240** **241** **242** **243** **244** **245** **246** **247** **248** **249** **250** **251** **252** **253** **254** **255** **256** **257** **258** **259** **260** **261** **262** **263** **264** **265** **266** **267** **268** **269** **270** **271** **272** **273** **274** **275** **276** **277** **278** **279** **280** **281** **282** **283** **284** **285** **286** **287** **288** **289** **290** **291** **292** **293** **294** **295** **296** **297** **298** **299** **300** **301** **302** **303** **304** **305** **306** **307** **308** **309** **310** **311** **312** **313** **314** **315** **316** **317** **318** **319** **320** **321** **322** **323** **324** **325** **326** **327** **328** **329** **330** **331** **332** **333** **334** **335** **336** **337** **338** **339** **340** **341** **342**

## BLICK ZURÜCK

## 1899: Gangsterboss Al Capone geboren

Am 17. Januar 1899 wird der spätere Gangsterboss Al Capone in New York geboren. Als Sohn italienischer Einwanderer kommt er als Alphonse Gabriel Capone im Stadtteil Brooklyn zu Welt. Nach der achten Klasse verlässt er die Schule und wird Mitglied in unterschiedlichen kriminellen Gangs, wo er Schutzgelder erpresst.

Mit Anfang 20 zieht er nach Chicago und taucht in die Organisierte Kriminalität ab, gewinnt immer an Macht und Einfluss. Bald kontrolliert er Prostitution und Glücksspiel. Er besticht Polizisten, Politiker und Richter, erpresst, mordet und lässt für sich morden. Während des Alkoholverbotes in den 1920er-Jahren baut ein Schmuggelimperium für Hochprozentiges auf und wird zu einem der berühmtesten Verbrecher der USA. Nachweisen können die Behörden ihm seine zahlreichen Verbrechen allerdings nicht. Offiziell ist er Antiquitätenhändler. Schließlich gelingt es, Al Capone im Jahr 1931 wegen Steuerhinterziehung zu zwölf Jahren Haft zu verurteilen. Wegen guter Führung wird er vorzeitig 1939 entlassen und zieht auf das Familienanwesen nach Florida. Dort verbringt er abgeschieden seine letzten Lebensjahre. Er leidet - vermutlich wegen früherer Bordellbesuche unter Syphilis und stirbt am 25. Januar 1947 auf seinem Anwesen. Bis heute ist Al Capone das Symbol für das Organisierte Verbrechen, nicht zuletzt durch Filme wie „Scarface“ oder „The Untouchables“ („Die Unbestechlichen“).

## 1921: „Die zersägte Jungfrau“ erstmals vorgeführt

Am 17. Januar 1921 wird der Zaubertrick „Die zersägte Jungfrau“ erstmals aufgeführt. Bei dem Trick wird eine Frau in eine Kiste gesteckt, scheinbar in zwei Teile zersägt und anschließend wieder zusammengesetzt, sodass die Frau unverehrt wieder erscheint. Der englische Zaubertrick Percy Thomas Tibbles „Selbit“ führt den Trick als Erster im Londoner Theater „Finsbury Park Empire“ auf. Seine Assistentin Betty Barker ist die erste Frau, die sich öffentlich „zersägen“ lässt. Ein halbes Jahr später, im Sommer 1921 zeigt der Zaubertrick Horace Goldin den Trick in den USA und wird damit bekannt. Er verwendete eine andere Methode und lässt sich die Illusion patentieren. Die Nummer ist so erfolgreich, dass sie heute noch in unterschiedlichen Variationen aufgeführt wird.



Palästinenser im zentralen Gazastreifen erwarten die Verkündung des Waffenstillstandsabkommens zwischen Hamas und Israel im Fernsehen.

Foto: dpa

## Funktioniert der Gaza-Deal?

Banges Hoffen auf eine Waffenruhe: Israel sieht Probleme bei der Klärung von Details und wirft Hamas Blockade vor

Von Cindy Riechau und Amira Rajab

**TEL AVIV/GAZA.** Während der Krieg im Gazastreifen weiter tobt, gibt es nach israelischen Angaben Ärger bei den letzten Detailgesprächen über eine Waffenruhe. Die Hamas verweigert nach Darstellung von Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu ihre Zustimmung zu Teilen der Vereinbarung, die auch die Freilassung von im Gazastreifen festgehaltenen Geiseln vorsieht. Es gehe den Islamisten darum, „in letzter Minute Zugeständnisse zu erpressen“, Hamas wies die Vorwürfe zurück.

Ein Mitglied des Hamas-Politbüros, Issat al-Rischk, erklärte auf der Plattform Telegram zu den israelischen Anschuldigungen, die Hamas stehe zur von den Vermittlern angekündigten Waffenruhevereinbarung.

Die von Katar am Mittwochabend verkündete Einigung zwischen Israel und der Hamas soll an diesem Sonntag um 11.15 Uhr MEZ in Kraft treten und zunächst für 42 Tage gelten. In der Zeit soll es eine Waffen-

ruhe geben und zunächst sollen 33 der 98 verbliebenen Geiseln in der Gewalt der Hamas freigelassen werden. Im Gegenzug sollen israelischen Angaben zufolge Hunderte palästinensische Häftlinge aus israelischen Gefängnissen freikommen.

Zudem soll der wichtige Grenzübergang Rafah zwischen Ägypten und Gaza wieder öffnen, die humanitäre Hilfe für die Palästinenser aufgestockt werden und Israels Armee soll

aus dicht besiedelten Gebieten im Gazastreifen abziehen. Die in den Süden des Küstenstreifens geflohenen Einwohner sollen sich wieder frei in dem Küstengebiet bewegen und unter internationaler Aufsicht in ihre Wohngebiete im Norden zurückkehren dürfen.

Es bleibt ungewiss, ob die zunächst für sechs Wochen vereinbarte Waffenruhe auch ein dauerhaftes Ende des Krieges einleiten wird. Auf Details einer

zweiten und dritten Phase des Abkommens wollen sich die Konfliktparteien während der ersten Phase einigen. Uneinigkeit herrscht unter anderem über die Frage, wer den Gazastreifen künftig regieren soll. Auch ist offen, ob sich beide Seiten an die vereinbarten Schritte halten werden. Sollte das Abkommen scheitern, dürften die Kämpfe weitergehen.

Schon jetzt gibt es bei den abschließenden Gesprächen zur ersten Phase Ärger. Israelische Medien berichteten, dass das israelische Verhandlungsteam derzeit weitere Details ausarbeite. Israelischen Angaben zufolge gibt es etwa noch Streit darüber, welche palästinensischen Häftlinge im Gegenzug für die Geiseln freigelassen werden sollen.

Das israelische Kabinett werde erst zur Billigung des Deals zusammentreten, „wenn die Vermittler Israel mitteilen, dass die Hamas alle Elemente des Abkommens akzeptiert hat“, erklärte Netanjahus Büro. Die Sitzung war für Donnerstagmorgen geplant gewesen. Ein Grund für die Verschiebung soll dem is-

raelischen Sender Kan zufolge auch sein, dass der rechtsextreme Finanzminister Bezalel Smotrich Netanjahu zunächst nicht Bescheid gegeben habe, ob seine Partei aus Protest gegen das geplante Abkommen die Regierung verlassen wolle. Er pocht auf eine Garantie, dass die Kämpfe im Gazastreifen nach der ersten Phase weitergehen werden.

## Israels Premier Netanjahu unter Druck

Beobachter sehen Netanjahu unter Druck. Mehrere rechtsextreme Politiker in Israel sind gegen die Vereinbarung und drohen, die Koalition zu verlassen. Es wird davon ausgegangen, dass der Deal trotz des Widerstands vom Sicherheitskabinett und anschließend vom gesamten Kabinett gebilligt wird. Unterdessen demonstrierten Medien zufolge Tausende Menschen in Israel gegen das Abkommen und die Regierung von Netanjahu. Israels Armee greift derzeit palästinensischen Angaben zufolge weiter massiv Ziele im Gazastreifen an.



Tausende Menschen sind in Israel erneut gegen die Regierung von Ministerpräsident Netanjahu auf die Straße gegangen.

Foto: dpa

## Biden warnt vor Gefahr durch Oligarchie

Der US-Präsident gibt seinen Landsleuten zum Abschied ein paar eindringliche Mahnungen mit auf den Weg

**WASHINGTON** (dpa). US-Präsident Joe Biden hat die Amerikaner zum Abschied aus dem Amt vor dem Aufkommen einer bedrohlichen Oligarchie im Land gewarnt. Biden sagte in einer eindringlichen Ansprache an die Nation, Sorgen bereiteten ihm „die gefährliche Machtkonzentration in den Händen einiger weniger extrem reicher Menschen – und die gefährlichen Folgen, wenn ihr Machtmissbrauch unkontrolliert bleibt“. Der Demokrat spielte damit auf den wachsenden Einfluss mehrerer Milliardäre an, die sich um

seinen Nachfolger Donald Trump scharen. Trump wird am Montag vereidigt.

Biden nutzte seine Rede, die live im Fernsehen übertragen wurde, um seinen Landsleuten ins Gewissen zu reden. „Heute bildet sich in Amerika eine Oligarchie mit extremem Reichtum, Macht und Einfluss heraus, die buchstäblich unsere gesamte Demokratie bedroht, unsere Grundrechte, die Freiheiten und die faire Chance für jeden voranzukommen“, mahnte er.

„Die Amerikaner werden mit Fehlinformationen und Des-

informationen überschüttet, was den Missbrauch von Macht ermöglicht“, sagte der 82-Jährige. „Die freie Presse bröckelt, Redakteure verschwinden, in den sozialen Medien werden Faktenchecks aufgegeben. Die Wahrheit wird von Lügen unterdrückt, die aus Macht- und Profitgründen verbreitet werden.“

Biden spielte wohl unter anderem auf die schwerreichen US-Unternehmer Elon Musk, Mark Zuckerberg und Jeff Bezos an, ohne die Milliardäre namentlich zu nennen. Biden äußerte sich auch mit Blick auf den desig-

nierten Präsidenten mahnend. Er forderte eine Klarstellung in der Verfassung dazu, dass kein Präsident immun sei vor Strafverfolgung wegen Verbrechen während der Amtszeit. „Die Macht des Präsidenten ist nicht unbegrenzt. Sie ist nicht absolut“, sagte Biden.

Biden beschwor in seiner Rede Demokratie und Grundrechte und rief zu deren Verteidigung auf. Er habe dem Land 50 Jahre lang gedient, sagte Biden – und schob an seine Landsleute gerichtet nach: „Jetzt seid ihr an der Reihe, Wache zu halten.“



Seine Abschiedsrede nutzt US-Präsident Joe Biden für einen Appell zur Verteidigung der Demokratie.

Foto: dpa

## Mehrheit für neue Ukraine-Hilfe

**BERLIN** (dpa). Im Bundestag gibt es eine Mehrheit für eine neue Drei-Milliarden-Militärhilfe für die Ukraine – aber noch keine Einigkeit über deren Finanzierung. Die SPD will dazu neue Kredite aufnehmen und die Schuldenbremse außer Kraft setzen. Dies lehnen Union, FDP und Grüne ab. Sie wollen die Waffenlieferung zur „außerplanmäßigen Ausgabe“ nach Artikel 112 des Grundgesetzes erklären, was auf eine Finanzierung durch Einsparungen bei anderen Ausgaben hinausläufe. Angestrebt wird eine Entscheidung noch vor der Bundestagswahl. Die SPD besteht auf der Finanzierung der Hilfen durch ein Aussetzen der Schuldenbremse wegen einer besonderen Notlage. „Ich fordere die anderen Fraktionen auf, sich jetzt rasch zu diesem rechtlich zulässigen und notwendigen Schritt zu verhalten“, sagte Fraktionschef Rolf Mützenich. „Wir können noch vor der Bundestagswahl hierzu entscheiden.“ FDP-Generalsekretär Marco Buschmann machte jedoch klar, dass das für seine Partei nicht infrage komme.

## Neun Billionen im Sparstrumpf

**FRANKFURT** (dpa). So reich wie nie: Rund 9.004 Milliarden Euro Geldvermögen nennen Deutschlands Privathaushalte zum Ende des dritten Quartals 2024 ihr Eigen – eine Rekordsumme, wie aus Zahlen der Bundesbank hervorgeht. Volkswirte rechnen im laufenden Jahr mit einem weiteren Anstieg bis knapp unter die Marke von zehn Billionen Euro. Für das Plus sorgten bis Ende September unter anderem Kursgewinne bei Aktien und Investmentfonds in den Depots der Anleger sowie Bewertungsgewinne bei Versicherungs- und Pensionsansparungen. Mehr als ein Drittel des gesamten Geldvermögens (3.342 Milliarden Euro) sind Bargeld und Sichteinlagen, auf die die Menschen bei Bedarf schnell zugreifen können.

Heimatverbunden  
Schifferstadter Tagblatt

Fake News machen Schlagzeilen.

Wir machen Journalismus!



Schifferstadter Tagblatt

Ihre Tageszeitung seit 1905!

## KOMMENTARE



### Waffenruhe in Gaza: Eine Chance, die genutzt werden muss

Von Nele Leubner  
nele.leubner@vrm.de

Die sechswöchige Waffenruhe in Gaza ist mehr als nur eine Feuerpause. Sie bedeutet zwar mitnichten ein Ende des Krieges – ist aber eine Chance für die israelischen Geiseln sowie eine Atempause für die Bevölkerung in Gaza. Und bietet nach 15 Monaten Krieg Möglichkeiten, nach diesem ersten Schritt in einem zweiten über die Zukunft des Gazastreifens zu verhandeln. Selbst wenn diese Waffenruhe ein längerfristiges Ende des Krieges einleiten sollte – Gewinner dürfte es auf keiner Seite geben. Israel muss mit dem Abkommen Zugeständnisse machen. Zugeständnisse, die auch offenbaren, wie weit entfernt man vom propagierten „totalen Sieg“ über die Terrororganisation Hamas ist. Für Israels Premier Benjamin Netanjahu, der von seinem teils religiös-nationalistischen Kabinett getrieben wird, ist die Waffenruhe deshalb auch ein Zeichen von Schwäche. Zumal Israel tatsächlich einen sehr hohen Preis zahlt, können doch Hunderte palästinensische Häftlinge – unter ihnen Terroristen – israelische Gefängnisse verlassen. Netanjahu steht dabei unter enormem innenpolitischem Druck, die Geiseln endlich nach Hause zu bringen. Dieses Ziel hat die israelische Regierung bislang auch nicht mit der unverhältnismäßigen Härte erreicht, mit der sie in diesem Krieg gehandelt hat. Vielmehr hatte sie international viel Unterstützung verloren.

Die islamistische Terrororganisation Hamas wiederum hat ihre wichtigsten Anführer und auch weitgehend die Kontrolle über Gaza verloren. Nur deshalb dürfte sie zu einem Abkommen bereit gewesen sein. Derweil wurden dort massenweise neue islamistische Terroristen „herangezüchtet“. Für die Zivilbevölkerung in Gaza und die Geiseln in der Gewalt der Hamas sowie deren Angehörige bedeuteten die vergangenen 15 Monate die Hölle. Auch deshalb muss man die Rolle anerkennen, die der designierte US-Präsident Donald Trump bei den Verhandlungen gespielt hat. Nachdem monatelange Verhandlungen des amtierenden Präsidenten Joe Biden nichts erreicht haben, hat letztlich Trumps Drohung, die Hölle werde losbrechen, wenn vor seiner Amtseinführung kein Gaza-Deal geschlossen wird, bei Netanjahu Wirkung gezeigt. Die Frage ist nun, wie es nach der ersten Phase der Waffenruhe – und damit auch nach dem Amtsantritt Trumps – weitergehen kann. Die Zeit muss genutzt werden, um diplomatische Lösungen zu finden. Andernfalls geht es nach der Feuerpause in Gaza so zerstörerisch weiter wie bisher.



### Der Streit um die Ukraine-Hilfe ist unwürdig und gefährlich

Von Jens Kleindienst  
jens.kleindienst@vrm.de

Der jüngste Streit um die Finanzierung zusätzlicher Hilfe für die Ukraine ist ein unwürdiges Schauspiel. Dem Bundeskanzler droht ein Gesichtverlust, für die Ukrainer geht's ums Überleben. Was hat Olaf Scholz nur geritten, die drei Milliarden Euro, die Kiew dringend braucht, mit der Schuldenbremse zu verknüpfen? Verteidigungsminister Boris Pistorius hat bereits kurzfristigen Nachschub für das lebensrettende Raketenabwehrsystem Iris-T zugesagt. FDP und Union haben signalisiert, das Geld im Bundestag freizugeben, die Grünen sind ohnehin dafür. Dass Scholz und die SPD-Fraktion nun auf der Aussetzung der Schuldenbremse bestehen, ist der untaugliche Versuch, eine verlorene Schlacht neu zu schlagen. Bluten sollen dafür die Ukrainer. Zur Erinnerung: SPD und Grüne wollten die vielen Ukraine-Milliarden aus einem Sondertopf finanzieren oder eine entsprechende Notlage ausrufen und damit die Schuldengrenze außer Kraft setzen. Die FDP hatte sich dem verweigert und darüber die Koalition platzen lassen. Damit will Scholz sich nicht abfinden. Auch wenn die Behauptung der FDP, ihm sei es eigentlich nie um die Ukraine gegangen, sondern immer nur um die Schuldenbremse, ehrabschneidend ist, dürfte Scholz den Vorwurf der versuchten Erpressung nicht mehr loswerden. Es spricht viel dafür, die Ukraine-Hilfe langfristig über zusätzliche Schulden zu finanzieren. Andernfalls drohen schmerzhaft Einschnitte, auch bei wichtigen Investitionen. Darüber muss aber der nächste Bundestag entscheiden. Weder die rot-grüne Restregierung noch die alte Volksvertretung haben das Mandat dazu. Damit die Ukraine dennoch erhält, was sie jetzt braucht, müssen Scholz und die SPD ganz schnell die Kurve kriegen.



Zerstörte Heimat im Gazastreifen: Junge Palästinenser in den Trümmern nach einem israelischen Luftangriff.

Foto: dpa

## Israel debattiert den „Tag danach“

Wie kann die Rückkehr der Hamas an die Macht im Gazastreifen verhindert werden?

Von Thomas Seibert

**GAZA/TEL AVIV.** Neuer Streit zwischen Israel und der Hamas nur einen Tag nach der grundsätzlichen Einigung auf eine Feuerpause im Gaza-Krieg hat am Donnerstag die formelle Zustimmung zu dem Plan blockiert. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu warf der Hamas vor, zusätzliche Forderungen erhoben zu haben, und verschob die Abstimmung seines Kabinetts über die Vereinbarung. Ob die Kampfpause wie geplant am Sonntag in Kraft treten kann, war deshalb offen.

Der neue Krach zeigt, wie schwierig es sein wird, sich auf eine politische Zukunft für Gaza zu einigen. Vorschläge für den „Tag danach“ sehen die Entsendung einer Friedenstruppe vor. Doch dazu sind israelische Zugeständnisse nötig, die Netanjahu derzeit nicht machen will.

**Die Kämpfe dauern an**

Die Kämpfe in Gaza gingen am Donnerstag weiter. Bei israelischen Luftangriffen starben knapp seit Bekanntgabe der Einigung am Mittwoch-

abend fast 80 Menschen, wie die Nachrichtenagentur Reuters meldete. Netanjahu ließ erklären, er werde das Kabinett erst dann zusammenrufen, wenn die Hamas alle Vereinbarungen akzeptiert habe. Laut der BBC will die Terrorgruppe die Freilassung weiterer palästinensischer Häftlinge durchsetzen. Die Hamas erklärte jedoch, sie stehe zu den Absprachen. Die US-Regierung spielte die Bedeutung des Streits herunter.

Der Plan für die Feuerpause sieht zwei Phasen von insgesamt 14 Wochen für den Austausch von Geiseln und Gefangenen, den israelischen Truppenrückzug, die Rückkehr von Vertriebenen und die Intensivierung der humanitären Hilfe vor. Die Einigung enthält aber keine Regelungen für die politische Zukunft des Gazastreifens, der seit 2007 von der radikal-islamischen Hamas beherrscht wurde.

Selbst wenn die Feuerpause ab Sonntag eingehalten wird, ist der „Tag danach“ unbekanntes Gelände. Dass die Hamas zumindest vorerst die Regierungsmacht in Gaza abgeben muss, ist nach Angaben des israelischen Experten und früheren Geisel-Unterhändlers

Gershon Baskin selbst der palästinensischen Terrorgruppe klar. Die Hamas sei bereit, die Macht in Gaza an eine unabhängige Technokraten-Regierung abzugeben, sagte Baskin. Die Palästinenserregierung im Westjordanland (PA) unter Präsident Mahmud Abbas, die vor knapp 20 Jahren von der Hamas aus Gaza gedrängt worden war, soll dabei eine wichtige Rolle spielen.

**Tiefe Gräben auch zwischen den Palästinensern**

Doch die PA ist schwach, korrupt und unbeliebt. Zudem herrscht zwischen ihr und der Hamas eine tiefe Feindschaft. Nahost-Experte Hugh Lovatt von der europäischen Denkfabrik ECFR fordert daher größere Anstrengungen europäischer Länder, um die Differenzen zwischen der Hamas und der PA zu überbrücken. „Wegen des tiefen Misstrauens auf allen Seiten wird wahrscheinlich eine internationale Friedenstruppe erforderlich sein“, sagte Lovatt. Die Soldaten könnten die Einhaltung der Waffenruhe und die Entwaffnung der Hamas kontrollieren.

Arabische Staaten und die Türkei hatten seit Ausbruch

des Gaza-Krieges im Oktober 2023 ihre Bereitschaft signalisiert, sich an einer Friedenstruppe zu beteiligen. Lovatt empfiehlt den Europäern, sie sollten vor allem die arabische Führungsmacht Saudi-Arabien dabei unterstützen.

Allerdings müsste Israel einer solchen Truppe zustimmen, was nicht bei allen potenziellen Truppenstellern sicher ist. Wegen des Dauerstreits mit Ankara ist es unwahrscheinlich, dass die Regierung in Jerusalem die Stationierung türkischer Soldaten erlauben würde.

Zudem machen Araber und Türken ihr Engagement davon abhängig, dass Israel den Weg zu einer Koexistenz mit einem künftigen Palästinenser-Staat öffnet. Für den Fall dieser sogenannten Zwei-Staaten-Lösung bietet Saudi-Arabien die Anerkennung des jüdischen Staates und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen an. Das würde die politische Landschaft des Nahen Ostens völlig verändern und anti-israelische Kräfte wie den Iran isolieren.

Netanjahu und seine rechtsgerichtete Regierung lehnen einen Palästinenser-Staat jedoch ab. Israel fühlt sich stär-

ker denn je. Netanjahu hat den Erzfeind Iran mit den Erfolgen gegen die Hamas in Gaza und die Hisbollah im Libanon gedemütigt. Er dürfte deshalb kaum zu Kompromissen in der Palästinenser-Frage bereit sein. Israelische Regierungspolitikern wollen eine Annexion des Westjordanlands – eine Zwei-Staaten-Lösung kommt für sie nicht in Frage.

**Donald Trump könnte eine Schlüsselrolle spielen**

Viel wird in den kommenden Monaten von Donald Trump abhängen. Er zeigte noch vor seiner Amtseinführung am kommenden Montag, dass er bereit und in der Lage ist, Israel in den Verhandlungen über die Waffenruhe unter Druck zu setzen. Europäer und Araber sollten gemeinsam auf Trump einwirken, sagt Nahost-Experte Lovatt. Sie sollten dem künftigen US-Präsidenten klarmachen, dass er sein Traumziel eines historischen Handschlags von Saudi-Arabien und Israel nur über die „volle palästinensische Selbstbestimmung“ erreichen könne. Ob Trump dazu bereit sein wird, dürfte sich ab der kommenden Woche zeigen.

## Die „schwersten Stunden der Diplomatie“

Bundesregierung hofft auf Waffenstillstand in Gaza / Union warnt vor voreiligen Zusagen zum Wiederaufbau

Von Jan Drebes und Hagen Strauß

**BERLIN.** Am Tag nach der Euphorie schwingt wieder Ernüchterung mit. Verkündeten am Mittwochabend noch mehrere Seiten, dass es ein Abkommen für einen Waffenstillstand und für die Freilassung von Geiseln zwischen Israel und der Hamas gebe, war die Lage am Donnerstag verworrener. Dennoch macht sich die Hoffnung breit, nicht mehr weit von der Umsetzung eines echten Durchbruchs entfernt zu sein. So zeigte sich die Bundesregierung erleichtert angesichts des Abkommens.



„Die Chance für ein dauerhaftes Kriegsende“ sieht Kanzler Olaf Scholz.

Foto: dpa

gabe der sterblichen Überreste getöteter Geiseln, um den Angehörigen „einen würdevollen Abschied“ zu ermöglichen. Das Abkommen zeige, „wie wichtig es ist, auch in den schwersten Stunden der Diplomatie immer dran zu bleiben“, sagte Außenminister Annalena Baerbock (Grüne).

SPD-Außenpolitiker Michael Roth bezeichnete den „Deal“ als überfällig. „Aber er reicht nicht“, fügte er im Kurzmitteilungsdienst X hinzu. „So groß die Freude über die Freilassung von 33 Geiseln ist – zu viele Israelis bleiben in den Händen von zynischen Terroristen.“

Die Union warnte vor voreiligen Zusagen für die Zukunft des zerstörten Gazastreifens. „Ein Wiederaufbau unter einer korrupten, militanten Hamas sollte keine deutsche Unterstützung finden“, sagte der CDU-Außenpolitiker Jürgen Hardt. Eine Rückkehr zum

Status Quo mit einer Hamas-Herrschaft in Gaza „kann niemand akzeptieren“. Am Ende politischer Verhandlungen könne nur die Übernahme staatlicher Gewalt durch die Palästinensische Autonomiebehörde unter Palästinenserpräsident Mahmud Abbas stehen.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erklärte, die Vereinbarung bringe „Hoffnung für die gesamte Region, in der die Menschen viel zu lange unermessliches Leid erlitten“ hätten. Um dabei zu helfen, das Abkommen in trockene Tücher zu bringen und den

Friedensprozess zu begleiten, kündigte die EU ein neues Hilfspaket von 120 Millionen Euro für den Gazastreifen an. Es umfasst Nahrungsmittelhilfe, medizinische Unterstützung und Hilfen zur Wasserversorgung. Die EU arbeite mit den Vereinten Nationen und anderen Partnern zusammen, damit die Hilfe die Menschen vor Ort möglichst schnell erreiche. Mit dem neuen Paket beläuft sich die gesamte humanitäre Unterstützung der EU für die Region nach Angaben der Kommission seit 2023 auf mehr als 450 Millionen Euro.



„Zu viele Israelis bleiben in den Händen von zynischen Terroristen“: Michael Roth.

Foto: dpa

## Magdeburg-Täter hielt Behörden jahrelang auf Trab

**BERLIN** (dpa). Knapp vier Wochen nach der Todesfahrt von Magdeburg mit sechs Toten wird immer klarer, wie kontinuierlich Deutschlands Sicherheitsbehörden über Jahre mit dem späteren Attentäter befasst waren. Auf 16 klein bedruckten Seiten listet eine Chronologie 110 Vorfälle auf. Der Bericht stammt vom Bundesinnenministerium und bezieht auf Daten, die Bundesbehörden und -länder dem Bundeskriminalamt übermittelt hatten. Die akribische Feinarbeit ist eingestuft als „Verschlussache – nur für den Dienstgebrauch“ und liegt der Deutschen Presse-Agentur (dpa) vor. Der Bericht zeigt, dass die Zahl der mitgeteilten Behörden-Vorgänge rund um Taleb A. vor dessen Attentat auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt deutlich höher ist als bislang bekannt. Von 80 Vorfällen war nach der bisher letzten Sitzung des Innenausschusses des Bundestags Ende Dezember die Rede.

## Dreier-Koalition in Bulgarien

**SOFIA** (dpa). Zweieinhalb Monate nach einer vorgezogenen Parlamentswahl hat Bulgarien eine neue Regierung. Es handelt sich um eine ungewöhnliche Koalition: Das prowestliche Mitte-Rechts-Bündnis Gerb-SDS, das die meisten Stimmen gewonnen hatte, schloss ein Bündnis mit den prorussischen Sozialisten (BSP-OL) und den systemkritischen Populisten von ITN. Zusätzlich sichert die Türkische Partei DPS der Minderheitsregierung im Parlament die entscheidenden Stimmen. Prioritäten sind die Einführung des Euro, die Beschleunigung der Mittelverwendung aus dem EU-Wiederaufbauplan sowie die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit und Energiesicherheit.

## Bayrou übersteht Misstrauensvotum

**PARIS** (dpa). Frankreichs neuer Premier François Bayrou hat ein Misstrauensvotum überstanden. Seine Mitte-Rechts-Regierung hatte sich die Duldung der oppositionellen Sozialisten gesichert. Anders als ihre Partner im linken Lager, darunter Grüne und Kommunisten, entzogen die meisten sozialistischen Abgeordneten Bayrous Regierung nicht das Vertrauen. Bayrou, dessen Kabinett keine eigene Mehrheit hat, konnte nun auch bei künftigen Vorhaben auf die Unterstützung der Sozialisten setzen – und damit eine Abhängigkeit von Marine Le Pens Rechtsnationalen vermeiden.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion  
E-Mail: [kontakt@vrm.de](mailto:kontakt@vrm.de)  
[wirtschaft@vrm.de](mailto:wirtschaft@vrm.de)  
[kultur@vrm.de](mailto:kultur@vrm.de)  
[sport@vrm.de](mailto:sport@vrm.de)

**Blattmacher:**  
Andreas Härtel (Ltg.), Katharina Volkmann (Ltg.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüller (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

# Der Kanzler steht unter Druck

Der Bundestags-Haushaltsausschuss könnte kommende Woche zusätzliche Militärhilfe für die Ukraine beschließen – doch Scholz blockiert

Von Birgit Marschall

**BERLIN.** Die Ukraine ist in ihrem Abwehrkampf gegen Russland in die Defensive geraten – und deshalb hält nicht nur die rot-grüne Minderheitsregierung eine zusätzliche deutsche Militärhilfe von drei Milliarden Euro im laufenden Jahr für nötig. Auch Union und FDP signalisieren grundsätzlich Zustimmung. Nun könnte alles sehr schnell gehen und die Ukraine-Hilfe noch vor der Bundestagswahl beschlossen werden. Uneinigkeit gibt es zwischen der Kanzlerpartei SPD einerseits und Union, FDP und Grünen andererseits allerdings über die Finanzierung. Genau an dieser Frage war die Ampel im November zerbrochen.

### Wie kam die neue Debatte auf?

Als Erste hatte vergangene Woche Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) vor der Verringerung deutscher Ukraine-Hilfen gewarnt. Nach dem Ampel-Aus konnte kein neuer Bundeshaushalt für 2025 beschlossen werden. Der Bund wirtschaftet nach den Regeln der vorläufigen Haushaltsführung, die sich an der bisherigen Regierungsplanung orientiert. Demnach stellt der Bund der Ukraine im laufenden Jahr nur noch vier Milliarden Euro zur Verfügung, drei Milliarden Euro weniger als im Vorjahr. Die Ukraine ist aber auf deutsche Militärhilfe in der bisherigen Höhe angewiesen, will sie Russland weiter die Stirn bieten. Verteidigungsminister Boris Pistorius (SPD) hatte Kiew bei einem Besuch am Mittwoch



Ukrainische Soldaten sammeln beschädigte Munition auf der Straße an der Frontlinie in der Nähe der Stadt Chasiv Yar in der Region Donezk ein.  
Foto: Oleg Petrusiuk/Ukrainian 24th Mechanised brigade/AP/dpa

jedoch noch keine konkrete weitere Hilfe zusagen können.

### Was will der Kanzler?

Olaf Scholz (SPD) hatte Baerbocks Anliegen mit dem Hinweis zurückgewiesen, dass er nicht bereit sei, an anderer Stelle zu sparen, um die zusätzlichen drei Milliarden Euro zu finanzieren. Zwischen Baerbock und Scholz herrscht deshalb Funkstille: Am Donnerstag machte ein Foto die Runde, das Scholz und Baerbock im Kabinett am Mittwoch zeigt. Scholz streckt den Arm Richtung Baerbock aus, doch die lässt den Kanzler stehen. Der Kanzler erntete für seine Reak-

tion auf Baerbock selbst in den eigenen Reihen Kritik, weil ihm unterstellt werden konnte, die Ukraine-Hilfe sei ihm nicht wichtig genug. Pistorius und andere SPD-Spitzenpolitiker

### HILFE AUS LONDON

► Großbritannien und die Ukraine haben am Donnerstag ein Partnerschaftsabkommen mit einer symbolischen Laufzeit von 100 Jahren unterzeichnet. Darin erklärt sich London bereit, Kiew bis 2031 mit Militärlieferungen von mehr als 3,5 Milliarden Euro jährlich zu unterstützen.

wiesen das aber scharf zurück: Es gebe in der Frage keine Blockade des Kanzleramts. Scholz bekräftigte jedoch am Mittwoch, er werde zusätzlichen Waffenlieferungen nur zustimmen, wenn sie über das Aussetzen der Schuldenbremse finanziert würden, „weil sonst das Geld nicht da ist“.

### Was wollen Union, FDP und Grüne?

Alle drei Parteien sind grundsätzlich bereit, der zusätzlichen Hilfe noch vor der Wahl zuzustimmen. Sie widersprechen Scholz aber in der Finanzierungsfrage: Das Geld müsse und könne im Jahresverlauf

2025 an anderer Stelle eingespart werden. „Der Bundestag kann das einfach mit großer Mehrheit beschließen“, sagte FDP-Chef Christian Lindner. „Die Scholz-SPD will das nur in unwürdiger Weise mit anderen Fragen vermischen. Das war schon beim Ampel-Aus so.“ Der Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Thorsten Frei, betonte, trotz Schuldenbremse könne der Bund in diesem Jahr etwa 50 Milliarden Euro an weiteren Schulden aufnehmen.

**Auf welcher rechtlichen Grundlage könnte der Bundestag die Hilfe kurzfristig beschließen?**

Auch ohne Bundeshaushalt kann der Haushaltsausschuss eine außer- oder überplanmäßige Ausgabe beschließen. Sie wäre nach Artikel 112 des Grundgesetzes aber nur unter einer Bedingung möglich: „Sie darf nur im Falle eines unvorhergesehenen und unabwendbaren Bedürfnisses erteilt werden.“ Ein Beispiel für eine solche Ausgabe waren 2013 Soforthilfen für Flutopfer im Ahr-tal. Pistorius könnte die Militärhilfe mit dem unabwendbaren Bedürfnis der Ukraine begründen, Finanzminister Jörg Kukies (SPD) daraufhin den Antrag auf eine außerplanmäßige Ausgabe dem Haushaltsausschuss vorlegen. Dieser könnte die Hilfe bereits kommende Woche in einer Sondersitzung billigen – vorausgesetzt, die Parteien haben sich bis dahin über die Finanzierung geeinigt. Scholz steht daher stark unter Druck.

### Warum hat das Thema Brisanz?

Scholz hatte den damaligen Finanzminister Lindner am 6. November entlassen, weil dieser nicht bereit gewesen war, für zusätzliche drei Milliarden Euro an die Ukraine die Schuldenbremse auszusetzen. Nach Auffassung der SPD stellt der fortgesetzte Ukraine-Krieg eine außergewöhnliche Notlage dar, die das Aussetzen verfassungsrechtlich begründet hätte. Lindner sah das anders. Die Auseinandersetzung darüber, wer hier Recht hat und wer die Verantwortung für den Koalitionsbruch trägt, dürfte bis zur Bundestagswahl am 23. Februar mit unveränderter Härte geführt werden.

## „Wir waren zu einseitig“

ZDF-Chef Norbert Himmler räumt Fehler in der bisherigen Programmgestaltung ein

Von Aaron Niemeyer

**MAINZ.** ZDF-Chef Norbert Himmler hat in der aktuellen Folge des Podcasts „Rinks Lokalkunde“ die Klage der öffentlich-rechtlichen Sender zur Erhöhung des Rundfunkbeitrags gegen Kritik verteidigt: „Wenn man so die Schlagzeilen – erst recht in der Springer-Presse – liest, könnte man denken: Die Geldgierigen könnten nicht genug kriegen“, sagte der 53-Jährige im Gespräch mit Dennis Rink, Chefredakteur dieser Zeitung. Populistische Angriffe bereiten ihm Sorge.

Eigentlich hätte der Rundfunkbeitrag zum 1. Januar 2025 von 18,36 auf 18,94 Euro steigen sollen. Die unabhängige Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs (KEF) berechnet den Bedarf der Sender auf Basis des gesetzlichen Auftrags. Die 16 Bundesländer sind verpflichtet, der Empfehlung nachzukommen – konnten sich jedoch nicht einigen. Der Rundfunk würde immer teurer, käme seinem Auftrag jedoch nicht nach, so sinngemäß die Begründung. ARD und ZDF warnten vor einer Unterfinanzierung und reichten im November Klage ein. Im Dezember haben die Länder sich auf ein neues Modell der Beitragsfestsetzung ab 2027 geeinigt.

### Rundfunk europaweit unter Druck

Die Debatte werde aufgeheizt geführt, sagte AZ-Chef Rink am Mittwoch und wollte wissen: „Hat die Politik versäumt, vorbeugende Lösungen zu finden?“ Die Art der Auseinandersetzung tue der



ZDF-Intendant Norbert Himmler (links) im Interview mit Dennis Rink.

Foto: Stephan Jonetzko

Demokratie nicht gut, entgegenete Himmler. Der unabhängige Rundfunk stehe in Großbritannien, Frankreich und Österreich unter Druck: „Populistische Parteien schauen sich als Erstes die Gerichte und die freie Presse an.“ Er sei der Politik dankbar, dass sie sich auf ein Beitragsverfahren geeinigt habe.

Eine Modernisierung der Sender sei dennoch notwendig, räumte Norbert Himmler, dessen journalistische Karriere beim ZDF in den 90er Jahren in der Heute-Redaktion begonnen hat, ein: „Wir waren im Programm zu einseitig.“ Dem ZDF sei der Ansatz, „Fernsehen für alle“ machen zu wollen, nicht gelungen. Die Zukunft des ZDF liege in gezielten Programmen für einzelne Zielgruppen und eher nicht in den ganz großen For-

maten. Im Jahr 2025 werde etwa der ZDF-Klassiker „Wetten, dass...?“ nicht zurückkehren. Eine Neuauflage schließe er nicht aus, von Moderator Thomas Gottschalk habe sich das ZDF jedoch verabschiedet.

### „Das lineare Fernsehen wird es immer geben“

Er habe zuletzt ein Budget von 100 Millionen Euro vom linearen Fernsehen zur Mediathek umgeschichtet, sagte Himmler. Das Ergebnis sei etwa die Produktion der ZDFneo-Vampirserie „Love Sucks“, die für ihn vor zehn Jahren unvorstellbar gewesen sei. „Das lineare Fernsehen wird es immer geben“, so der ZDF-Chef. Menschen hätten das Bedürfnis nach einem kuratierten Medienangebot. Dies zeige sich etwa daran, dass

Amazon sein Streamingangebot linear anpasse.

Im Gespräch äußerte sich Himmler auch zu den geplanten TV-Duellen zur Bundestagswahl. Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck hatte kritisiert, dass er mit AfD-Chefin Alice Weidel diskutieren und keine Gelegenheit zum Austausch mit Olaf Scholz (SPD) und Friedrich Merz (CDU) erhalten sollte. „Wir verfahren nach abgestufter Chancengleichheit“, erklärte der ZDF-Chef. Die Besetzung habe sich bei der langfristigen Konzeption der Duelle ergeben.



QR-Code scannen und den Podcast „Rinks Lokalkunde“ anschauen.

## Habeck verteidigt Atomausstieg

Im Untersuchungsausschuss weist der Minister Vorwürfe zurück – und schaltet auf Attacke

**BERLIN** (dpa). Wenige Wochen vor der Bundestagswahl hat Wirtschaftsminister Robert Habeck im Untersuchungsausschuss des Bundestags Vorwürfe zum Atomausstieg gekontert. Der Grünen-Kanzlerkandidat wehrte sich gegen Anschuldigungen, er und sein Ministerium hätten im Jahr 2022 in der Energiekrise nach dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine einen Weiterbetrieb verbliebener Atomkraftwerke in Deutschland nicht ergebnislos geprüft. „Es gab keine Denkverbote“, sagte Habeck.

Der Weiterbetrieb der Atomkraftwerke sei ohne ideologische Vorfestlegungen und ergebnislos geprüft worden. Die einzige Frage sei gewesen, ob es der Versorgungssicherheit helfe und umsetzbar sei.

Union und FDP werfen Habeck sowie Umweltministerin Steffi Lemke (Grüne) vor, den Weiterbetrieb nicht „ergebnislos“ und „unvoreingenommen“ geprüft, sondern aus ideologischen Gründen entschieden zu haben.

Habeck war im U-Ausschuss als vorletzter Zeuge vor Kanzler Olaf Scholz (SPD) geladen. Der Grünen-Kanzlerkandidat trat angriffslustig auf und ging mehrfach in die Offensive. Er warf den unionsgeführten Vorgängerregierungen vor, Deutschland in eine gefährliche Abhängigkeit von russischem Gas geführt zu haben. Erst die Ampel-Regierung habe 2022 die Gas-Pipeline Nord Stream 2 aus Russland gestoppt, die die Lage noch weiter verschärft hätte. Es müsste eigentlich das Handeln der damaligen Bundesregierung nach der Annexion der Krim durch

Russland im Jahr 2014 untersucht werden. Die im Jahr 2022 drohende Gasmangellage sei von manchen Akteuren vorgezogen worden, um den Atomausstieg zu revidieren.

Habeck warf dem Ausschussvorsitzenden Stefan Heck (CDU) vor, Aussagen nicht mit Akten belegen zu können und Beweismaterial falsch zusammengefasst zu haben.

Im März 2022 ergab eine Prüfung von Wirtschafts- und Umweltministerium, dass eine Verlängerung der Laufzeiten der noch verbliebenen Atomkraftwerke nur einen „sehr begrenzten Beitrag zur Lösung des Problems leisten könnte, und dies zu sehr hohen wirtschaftlichen Kosten, verfassungsrechtlichen und sicherheitstechnischen Risiken“.

Habeck erklärte, noch im Frühjahr 2022 hätten die Chefs der drei Betreiber der damals noch laufenden Atomkraftwerke gesagt, mit den vorhandenen Brennelementen sei ein Weiterbetrieb über das Jahresende hinaus und damit im Winter nur möglich, wenn diese im Sommer heruntergefahren würden. Die Folge wären aber keine zusätzlichen Strommengen gewesen. Die Folge wäre gewesen, im Sommer mehr Gas zur Stromproduktion einzusetzen. Das wäre wegen ausbleibender russischer Gaslieferungen aber riskant gewesen. In den vergangenen Wochen und Monaten wurden bereits zahlreiche Zeugen im Ausschuss befragt. Ein Abschlussbericht, der Stellungnahmen aus allen Fraktionen enthalten soll, soll noch im Februar der Bundestagspräsidentin vorgelegt werden.

WIRTSCHAFT

Weniger Fluggäste als vor Corona

FRANKFURT (dpa). Der Passagierverkehr am Frankfurter Flughafen ist auch 2024 weit hinter seinem Rekord aus der Zeit vor der Pandemie zurückgeblieben.

Keine Entspannung in Sicht

Inflation setzt sich über Zwei-Prozent-Marke fest / Anstieg des CO2-Preises wirkt sich aus

Von Jörn Bender

WIESBADEN. Nach einem Preissprung zum Jahresende ist bei der Teuerungsrunde kurzfristig keine Entspannung in Sicht.

Dienstleistungen und Lebensmittel als Preistreiber

„In den kommenden Monaten dürfte sich die Inflationsrate bei etwa 2,5 Prozent und damit über dem Ziel der Europäischen Zentralbank einpendeln“.



Auch die Preise für Lebensmittel sind im Dezember deutlich gestiegen.

Foto: dpa

Veltins-Bier sehr gefragt

MESCHEDE (dpa). Gegen den rückläufigen Markttrend hat die Brauerei Veltins deutlich mehr Bier verkauft und einen Firmen-Höchstwert erreicht.

Jahr. Um 2,6 Prozent lagen die Verbraucherpreise über dem Niveau des Vorjahresmonats, wie das Statistische Bundesamt bestätigt.

Deutschland überdurchschnittlich um 4,1 Prozent und damit nochmals stärker als in den beiden Monaten zuvor.

Die Inflationssrate insgesamt immer weniger. Ohne die schwankungsfälligen Preise für Energie und Nahrungsmittel errechnete das Bundesamt für Dezember nun eine Inflationsrate von 3,3 Prozent.

Die Preise für Dienstleistungen stiegen 2024 im Vergleich zum Vorjahr mit 3,8 Prozent überdurchschnittlich. Waren verteuerten sich im Jahresdurchschnitt um 1,0 Prozent.

IEA: Kernkraft weltweit vor Comeback

PARIS (dpa). Die Kernenergie steht nach einer Studie der Internationalen Energieagentur (IEA) angesichts der steigenden Nachfrage nach Elektrizität vor einem weltweiten Comeback.

Zehn Prozent der weltweiten Stromerzeugung

Auch wenn einige Länder aus der Kernenergie aussteigen, steige die weltweite Stromerzeugung aus Kernkraftwerken. Japan nehme die Produktion wieder auf, in Frankreich seien die Wartungsarbeiten an AKW abgeschlossen und neue Reaktoren unter anderem in China, Indien, Korea und Europa gingen in Betrieb.

Börse Frankfurt

Table of stock market data for Frankfurt, including MDAX and SDAX indices and various company shares.

DAX index table showing company names, dividends, and price changes.

Table of international stock market values (Auslandswerte) from various countries.

Table of metals and currencies (Metalle und Münzen) including gold, silver, and various coins.

Table of German regional stocks (Weitere Deutsche Aktien) from companies like Aumann and BayWa.

DAX bleibt auf Rekordkurs – Zalando-Zahlen überzeugen. (Dow Jones) - Nach der Rally vom Vortag hat der deutsche Aktienmarkt am Donnerstag mit kleinen Aufschlägen geschlossen.

Table of investment funds (Investmentfonds) with columns for assets and returns.

Table of bond market (Rentenmarkt) data, including Bundesobligation yields.

Table of Euro Stoxx 50 index and other European stocks.

Table of oil prices (Öl (Brent) \$/BRL) showing price fluctuations.

Table of Dow Jones index and other US market data.

Table of rental market (EzB-REFERENZKURSE) and other economic indicators.

Table of regional stocks (Weitere Regionale Aktien) from companies like 3U Holding and BioNTech.

Table of Dow Jones index and other US market data.

Table of investment funds (Investmentfonds) with columns for assets and returns.

Table of rental market (EzB-REFERENZKURSE) and other economic indicators.



## KOMMENTAR



### Der verbale Ausbruch von Kramaric lässt Schlimmes erahnen

Von Peter Schneider  
peter.schneider@vrm.de

Raus mit dem Frust. Andrej Kramaric hat verbal mit dem bisherigen Saison-Desaster der TSG Hoffenheim abgerechnet. Wenn man weiß, wie selten Fußball-Profis vor den Mikrofonen klare Worte wählen, kann man sich denken, wie lange es schon in dem erfahrenen Bundesliga-Stürmer gebrodelt haben muss, bis es nun zum Vulkanausbruch gekommen ist. „Ich fühle eine große Scheiße im Club“ – mit einem der beliebtesten Schimpfwörter in Deutschland bringt der Kroatie das auf den Punkt, was viele in und um Sinsheim denken: Der Club hat sein Personal einmal auf links gedreht und damit viele Baustellen eröffnet, viel Bewährtes gekappt und für zu viel Unruhe gesorgt. Schon zu Beginn der Saison protestierten die Fans wegen des Austauschs der Führungskräfte, der Abschwung macht sich auch bei den Zuschauerzahlen bemerkbar, fünfmal verzeichnete die TSG weniger als 20.000 in ihrer Arena. Das Fatalste: Es droht nach miserablen Auftritten auf dem Rasen der Kraich-Gau, nach dem Absturz auf den Relegationsplatz ist die Zweite Liga so nah wie selten seit dem Aufstieg vor fast 16 Jahren. Und der Verein scheint nicht für diese Situation gewappnet zu sein, Strukturen, die nun dringend nötig wären, sind zerstört. Andrej Kramaric weiß das alles – und offensichtlich noch viel mehr. Sein Vulkanausbruch lässt Schlimmes erahnen für das Lieblingsprojekt von Mäzen Dietmar Hopp.

## ZITAT DES TAGES

„Es gibt nichts ergebnismäßiges zu sagen, außer dass es eine erstklassige Debatte war.“

Axel Hellmann, Vorstand von Eintracht Frankfurt, der auch im DFL-Präsidium sitzt, über die Debatte der 36 DFL-Vereine am Donnerstag über die Verteilung der 5,3 Milliarden Euro aus dem TV-Vertrag. Die Entscheidung trifft letztlich das neunköpfige DFL-Präsidium.

## TOP &amp; FLOP

## + Eva Lys

Die deutsche Tennisspielerin setzt in beeindruckender Manier ihr Grand-Slam-Märchen bei den Australian Open fort und erreicht erstmals die dritte Runde bei einem solchen Turnier. Die 23-Jährige gewann verdient mit 6:1, 3:6, 6:4 gegen die Französin Warvara Gratschewa und darf auf weitere traumhafte Tage in Melbourne hoffen. „Wenn man das das erste Mal erlebt, hat man keine Worte dafür. Ich habe jede Sekunde genossen“, sagte die Hamburgerin im Anschluss an ihr Match. Die Weltranglisten-128. war eigentlich schon in der Qualifikation gescheitert und erst 15 Minuten vor ihrem ersten Spiel offiziell als Lucky Loser ins Hauptfeld gerutscht.

## - Olympia-Medaillen

Nach Beschwerden über beschädigte Medaillen von den Olympischen Spielen in Paris spricht das Organisationsteam von verhältnismäßig wenigen Fällen. Die genaue Zahl der Medaillen, die umgetauscht werden sollte, liege nicht vor und werde nicht genannt. „Jedoch können wir sagen, dass es nur um einen sehr geringen Anteil geht“, teilten die Veranstalter mit. Zuvor hatte das französische Portal „La Lettre“ von mehr als 100 Medaillen berichtet, die Athletinnen und Athleten beschädigt zurückgegeben haben sollen. Die Veranstalter versprochen: Jede Medaille mit ungewöhnlicher Abnutzung werde ersetzt.

## STENOGRAMM

**Hannover 96:** Der Fußball-Zweitligist hat Boris Tomiak vom Liga-Konkurrenten 1. FC Kaiserslautern verpflichtet. Der 26 Jahre alte Defensivspieler unterschrieb bei den Niedersachsen einen Vertrag bis zum 30. Juni 2028, teilte der Verein mit.



Wechselt zu Hannover 96: Boris Tomiak. Foto: dpa

**RB Leipzig:** Der Fußball-Bundesligist hat seine Umstrukturierung im Sportbereich unter Geschäftsführer Marcel Schäfer vorangetrieben. Ex-Profi Sebastian Schuppan ist zum Sportlichen Leiter aufgestiegen und damit Nachfolger des nach Salzburg gewechselten Rouven Schröder.

**Michel Heßmann:** Der Radprofi aus Münster erhält nach seiner Doping Sperre beim spanischen Team Movistar eine neue Chance. Der 23-Jährige, dessen Sperre noch bis zum 14. März läuft, unterschrieb einen Vertrag für zwei Jahre. Heßmann, der beim Visma-Rennstall unter Vertrag stand, war bei einer Trainingskontrolle am 14. Juni 2023 in Deutschland positiv auf ein Diuretikum getestet worden.

**Basketball:** In einer dramatischen Schlussphase hat der FC Bayern München die Niederla-



## Franziska Preuß bei Biathlon-Heimspiel als Zweite zurück auf Podest

Franziska Preuß ließ sich erst von den tausenden Fans in der Ruhpoldinger Biathlon-Arena ausgiebig feiern. Danach holte sie sich ein Küsschen von ihrem Freund Simon Schempp ab. „Mir sind Felsbrocken runtergefallen. Man macht sich selber Druck. Umso schöner, wenn es wieder klappt“,

sagte Preuß nach Platz zwei im schweren Weltcup-Einzel über 15 Kilometer. Mit ihrem siebten Podestplatz des Winters zeigte sie eindrucksvoll, warum sie die Top-Anwärterin auf den Gesamtweltcupspieg ist. Nur die fehlerfreie Französin Lou Jeanmonnot war 35,7 Sekunden schneller. Foto: dpa

# Aufatmen: Knorr's Knie hält

Vorsichtige Entwarnung nach Verletzung des deutschen Handball-Stars / Freitag gegen Schweiz

Von Jordan Raza und Eric Dobias

**SILKEBORG.** Alfred Gislason zeigte sich nach der positiven Diagnose der Mannschaftsärzte schon wieder deutlich zuversichtlicher, als er am Morgen nach dem „Schreckensmoment“ an seinem Kaffee nippte. Spielmanager Juri Knorr hat sich nicht ernsthaft am Knie verletzt und dürfte im Duell mit der Schweiz am Freitag (20.30 Uhr/ZDF/Sportdeutschland.TV) spielen. Mit einem Sieg wäre der Olympia-Zweite vorzeitig in der Hauptrunde. „Es sieht grundsätzlich positiv aus, dass er uns morgen zur Verfügung steht. Hundertprozentig wissen wir es aber noch nicht. Komplette Entwarnung können wir noch nicht geben“, sagte Teammanager Benjamin Chatton. Auch Teamkollege Lukas Mertens ist zuversichtlich: „So wie ich ihn beim Frühstück erlebt habe, geht es ihm gut“, sagte der Linksaußen.

Knorr hatte sich im Auftaktspiel gegen Polen (35:28) das

Knie verdreht und das Parkett vorzeitig verlassen. „Wir haben große Hoffnung, dass es keine strukturellen Probleme gibt“, sagte Chatton. Letzten Aufschlusses solle ein Belastungstest am Nachmittag bringen. „Juri ist schwer zu ersetzen für uns. Er ist unser Mittelfeldmann Nummer eins“, sagte Gislason.

### Die nächsten Gegner sind keine großen Hürden

Ob mit oder ohne Knorr – die Schweiz sollte keine Hürde für das DHB-Team darstellen. Der Gruppenabschluss gegen Tschechien dürfte ebenso Formsache sein wie die möglichen Hauptrunden-Duelle mit Algerien, Tunesien und Italien. Nur gegen Gold-Favorit Dänemark, da wäre ein Juri Knorr in Topform gut.

Das DHB-Team fokussiert sich zunächst auf die Schweiz. Die zwei Duelle im Vorjahr hatte die deutsche Auswahl souverän gegen das Nachbarland

gewonnen. Und diesmal fehlt dem gegnerischen Team von Trainer und Ex-Bundesliga-Star Andy Schmid mit dem Torjäger Manuel Zehnder der wichtigste Spieler verletzungsbedingt.

Entsprechend tief stapelte Schmid vor dem Aufeinandertreffen mit dem großen Nachbarn. „Die Deutschen liegen uns nicht. Der Handball liegt uns nicht. Deswegen habe ich es satt, gegen Deutschland zu spielen“, sagte der langjährige Profi der Rhein-Neckar Löwen und zog mit Blick auf die vielen guten Spieler im DHB-Team folgenden Vergleich: „Wenn man gegen so gute Gegner spielt, fühlt man sich manchmal wie vor einer Prüfung, wo man zehn Themen zum lernen und nicht genügend Zeit hat, um alle zehn Themen zu lernen. Und dann lernt man nur sieben und hofft, die anderen drei kommen nicht dran.“

DHB-Torhüter Wolff ist trotzdem gewarnt: „Wir sollten es vermeiden, so zu starten wie gegen Polen, sondern eine gan-

ze Schippe drauflegen. Du darfst dir keinen Ausrutscher erlauben“, appellierte der 33-Jährige an seine Teamkollegen.

Die Auftritte in den Testspielen gegen Brasilien als auch gegen Polen waren alles andere als medaillenreif. Die Abwehr löchrig, die Würfe auf gegnerische Tor unpräzise. Vorn wie hinten gibt es Baustellen. „Wir wollten zeigen, dass ganz viel Silber in uns steckt. Das war der Fehler“, bemängelte Jungstar Renars Uscins.

Und trotzdem schafft es die mit Talenten gespickte Mannschaft inzwischen, die schwierigen Phasen zu überstehen und den Sieg am Ende recht souverän aussehen zu lassen. „Es ist eine Qualität, die man sich erarbeiten muss, ruhig zu bleiben und sein Ding weiterzumachen. Wir sind als Mannschaft gewachsen. Da hat uns der Sommer, abgesehen von der Medaille, zwei Schritte vorangebracht“, sagte Uscins.

England: FC Everton – Aston Villa 0:1, Leicester City – Crystal Palace 0:2, Newcastle United – Wolverhampton Wanderers 3:0, FC Arsenal – Tottenham Hotspurs 2:1.

Italien: Inter Mailand – FC Bologna 2:2.



Nicht mehr im Eintracht-Trikot: Omar Marmoush. Foto: dpa

## ERGEBNISSE

## FUSSBALL

## Auslandslisten

England: FC Everton – Aston Villa 0:1, Leicester City – Crystal Palace 0:2, Newcastle United – Wolverhampton Wanderers 3:0, FC Arsenal – Tottenham Hotspurs 2:1.

Italien: Inter Mailand – FC Bologna 2:2.

## HANDBALL

## Weltmeisterschaft

Gruppe B	
Italien – Algerien	32:23
Tunesien – Dänemark	21:32
Gruppe C	
Kuwait – Frankreich	19:43
Österreich – Katar	28:26
Gruppe F	
Spanien – Chile	32:22
Schweden – Japan	39:21
Gruppe G	
Slowenien – Kuba	41:19
Island – Kap Verde	34:21

## EISHOCKEY

## DEL

Augsburger Panther – EHC München 4:5

## FUSSBALL HEUTE

## Bundesliga

Eintracht Frankfurt – Borussia Dortmund (20.30)

## Zweite Liga

Fortuna Düsseldorf – Darmstadt 98 (18.30)  
Jahn Regensburg – Hannover 96 (18.30)

## Dritte Liga

Hannover 96 II – Erzgebirge Aue (19.00)

## TV-TIPP

9.00, Eurosport: Tennis, Australian Open, 6. Tag.  
12.10, ARD: Ski alpin, Weltcup, Super-G Männer.  
14.10/14.30, ARD und Eurosport: Biathlon, 4 x 7,5 km Staffel Männer, Weltcup aus Ruhpolding.  
16.00, ARD: Langlauf, Weltcup, 10 km Frauen und Männer.  
20.15, ZDF: Handball, Weltmeisterschaft, Schweiz – Deutschland.

# Kramaric und das „Sch...-Wort“

Stürmer wählt drastische Worte für Krise der TSG Hoffenheim / „Wir haben so viel Geld für nichts investiert“

**MÜNCHEN** (dpa). Eine Wutrede von TSG-Star Andrej Kramaric, der wohl bevorstehende Abgang von Toptalent Tom Bischof zum FC Bayern und vor allem die desaströse sportliche Situation: Bei der TSG 1899 Hoffenheim bricht derzeit vieles auseinander. „Ich fühle eine große Scheiße im Club“, sagte Kramaric dem US-amerikanischen Sender ESPN nach dem 0:5 seiner Mannschaft beim Spitzenreiter in München. Wenn den Kraichgauern am Samstag bei Aufsteiger Holstein Kiel kein Sieg gelingt, dürfte es für Trainer Christian Ilzer nach nur zwei Monaten Amtszeit ganz eng werden.

### Nach neun sieglosen Spielen auf dem Relegationsplatz

„Wenn niemand das ändern wird, werde ich versuchen, es zu ändern“, sagte Kramaric zur prekären Lage. Was er genau ändern würde, ließ er offen. „Wenn ich die Wahrheit sagen würde und einige Dinge, die mir über den Verein und die momentane Situation durch den Kopf gehen, werde ich wahrscheinlich die größte Stra-

fe in der Geschichte der Bundesliga bekommen“, erklärte der 33 Jahre alte Kroatie. Hoffenheim ist nun seit neun Pflichtspielen sieglos, erzielte in diesem Zeitraum nur drei Tore und rutschte auf den Relegationsplatz ab. „Das ist eine große Scheißsaison“, legte Kramaric nach. Der seit 2016 der TSG angehörende Angreifer fühle diese Emotionen zum ersten Mal in seiner Karriere.

Kramaric spielte wohl vor allem auf die langanhaltenden Querelen im Club an. Die Kraichgauer hatten im Sommer erst nach der von vielen Fans kritisierten Trennung des langjährigen Managers Alexander Rosen neue Spieler verpflichtet, die aber bislang keine große Hilfe waren. „Wir haben so viel Geld für nichts investiert“, schimpfte Kramaric. „Man kann hier 0:5 verlieren, über die Art und Weise müssen wir uns intensiv unterhalten. Bayern ist in unserer Verfassung mit Sicherheit nicht unser Maßstab, dennoch müssen wir anders auftreten“, räumte der hilflose Ilzer ein. „Wir haben in drei Tagen ein wichtiges Spiel in Kiel. Wir werden uns nicht



Die Enttäuschung sitzt tief bei Andrej Kramaric. Foto: dpa

gegenseitig zerstören, sondern wollen gemeinsam aus dieser Situation herauskommen“, ergänzte der Österreicher.

Der neue Sport-Geschäftsführer Andreas Schicker war vor Ilzer ebenfalls von Sturm Graz gekommen. Er steht nun vor der Situation, dass die Hoffheimer erstmals seit dem Bundesliga-Aufstieg des Dorfvereins 2008 absteigen könnten. Zweimal hatte sich der derzeitige Europa-League-Teilnehmer in einer ähnlichen Situation ge-

rettet. Selten aber wirkte die Mannschaft so verunsichert und limitiert. „Es fehlt uns im Moment einfach individuell überall“, sagte Dennis Geiger.

Nächstes Jahr erstklassig bleiben wird in jedem Fall Bischof. Die Zukunft des 19-Jährigen, dessen Vertrag in Hoffenheim im Sommer ausläuft und der dann ablösefrei ist, liegt offenbar in München. Nach Sky-Informationen wird der Mittelfeldspieler zum FC Bayern wechseln.

## Kindernachricht des Tages

## Ein Haus auf dem Mond



Foto: dpa

Auf dem Mond gibt es nur graues Gestein, so weit das Auge reicht? Bald nicht mehr, denn gerade ist eine besondere Mission zum Mond unterwegs mit einem kleinen rot-weißen Schwedenhäuschen an Bord. Gebaut hat es der schwedische Künstler Mikael Genberg. Er arbeitet seit 25 Jahren daran, ein solches Häuschen auf den Mond zu bringen. Jetzt hat er endlich ein Raumfahrtunternehmen gefunden, das seinen Plan in die Tat umsetzt. In etwa vier Monaten soll das Häuschen auf dem Mond ankommen. Darin wohnen kann allerdings niemand, denn es ist winzig klein und wiegt nur 100 Gramm. (nij)

Mehr Nachrichten für Kinder und alles über die Kinderzeitung „Kruschel“ gibt es auf [www.kruschel.de](http://www.kruschel.de)

## 18 Einsatzkräfte in Physio-Praxis

**MÖNCHENGLADBACH** (dpa). Mit 18 Einsatzkräften und einem Löschfahrzeug ist die Feuerwehr Mönchengladbach zu einem ungewöhnlichen Rettungseinsatz in einer Physiotherapie-Praxis ausgerückt. Eine Mitarbeiterin hatte ihren Fuß beim Verstellen einer Therapie-Liege so unglücklich eingeklemmt, dass sie sich nicht selber befreien konnte. Die Praxis setzte einen Notruf ab. Die Feuerwehr rückte mit mehreren Fahrzeugen und großer Werkzeuggabe an, so ein Sprecher der Feuerwehr. Für die Befreiung des Fußes brauchten die Feuerwehrleute dann nur kleines Werkzeug und wenige Minuten. Sie bauten die Liege auseinander, befreiten die Mitarbeiterin und setzten die Liege wieder zusammen.

## 246 Bergleute aus Mine geholt

**JOHANNESBURG** (epd). In der südafrikanischen Kleinstadt Stilfontein sind 246 Bergleute lebend aus einer stillgelegten Goldmine an die Oberfläche geholt worden. Zudem wurden seit Montag die Leichen von 78 Personen geborgen, wie die Polizei auf der Internetplattform X mitteilte. Die Überlebenden seien festgenommen worden. Die Eingänge zu den Schächten waren seit August von der Polizei umstellt, um gegen den illegalen Bergbau vorzugehen. Hunderte Bergarbeiter hatten sich dort aus Angst vor einer Verhaftung unter der Erde verschanzt. Zwischenzeitlich ließ die Regierung die Wege abriegeln, über die Helfer die Bergarbeiter unter Tage mit Lebensmitteln und Wasser versorgt hatten. In Südafrika gehen Polizei und Militär drastisch gegen Bergleute im informellen Sektor vor. Ihnen drohen Haftstrafen und Geldbußen, weil der Abbau in stillgelegten Minen und ohne entsprechende Genehmigungen illegal ist. Für die Bergleute ist die gefährliche Arbeit in den Minen oft die einzige Einnahmequelle.

## Irgendwie nützlich machen

In Los Angeles ist die Solidarität groß angesichts der verheerenden Waldbrände

Von Maximilian Haupt

**LOS ANGELES.** Als Veronica Velasquez fertig ist mit ihrer Durchsage, lacht ein Mann in der Ecke mit den Konservendosen. „So freundlich bin ich noch nie rausgeschmissen worden“, sagt er, umarmt die Frau, die ihn und die anderen Freiwilligen in den Feierabend geschickt hat, und geht. Die nächste Schicht ist da. 20 neue Helfer, die eine Woche nach dem Ausbruch der Brände in Los Angeles mit anpacken. Sie sortieren Klamotten, verteilen Zahnbürsten und Hundefutter. Und helfen Menschen, sich zurechtzufinden.

Binnen 48 Stunden ist aus einer spontanen Aktion im Garten von Velasquez (45) ein Drehkreuz für Spenden im Herzen von Venice Beach entstanden, das nun im Event-Zentrum „Blank Spaces“ kostenlos den größten Raum mit etwa 180 Quadratmetern nutzen darf. Am Dienstag vergangener Woche fing es an zu brennen. Mehr als 100.000 Menschen mussten ihre Häuser und Wohnungen verlassen, die Zahl der abgebrannten Gebäude im US-Bundesstaat Kalifornien ist fünfstellig. Einfamilienhäuser, Villen, Schulen, Büchereien, Restaurants, Tankstellen. Alles weg.

Weil Velasquez als Kind in ihrer kolumbianischen Heimat schon die Evakuierung nach einem Vulkanausbruch mitgemacht hatte, wusste sie sofort, dass sie helfen will. Tausenden anderen ging es genauso – vielerorts wissen Einrichtungen gar nicht mehr, wohin mit Spenden und Freiwilligen.

Jessica Kühfuss (32) aus München sortiert gespendete Kleidung nach Größen und hängt sie an den richtigen Platz. Seit August wohnt sie in Los Angeles und macht dort ihren Master. Als die Feuer ausbrach, war sie in Miami. „Mittwoch habe ich Panik bekom-

men und auf Google Maps gesehen, wie nah es an meiner Wohnung ist.“ Und: „Meine Freunde haben gesagt: komm nicht zurück.“ Kühfuss flog dann aber doch nach Kalifornien und kümmerte sich noch auf der Reise um ihren Beitrag. Unzählige E-Mails später hatte sie Orte gefunden, an denen sie Hilfe anbieten konnte. Irgendwie nützlich machen, dieses Bedürfnis ist in Los Angeles überall zu spüren. Jeder scheint mindestens eine Person zu kennen, die in den Flammen alles verloren hat.

„Ich fühle mich dieser Stadt viel mehr verbunden“

Freunde organisieren Abendessen für diejenigen, deren Haus nicht mehr steht. Oder sie melden sich als Freiwillige beim Venice Helping Hub, dem Projekt von Velasquez – und das mit so vielen anderen, dass bis Ende des Monats kein weiterer Bedarf mehr besteht. „Ich fühle mich dieser Stadt viel mehr verbunden“, sagt Kühfuss. „Die Solidarität so zu erleben, ist toll.“

Freiwilligenarbeit ist in Los Angeles weit verbreitet. Suppenküchen, Obdachlosenhilfe, Gnadenhöfe für Tiere – all das funktioniert nur, weil sich die Angelenos engagieren. Seit Ausbruch der Feuer ist diese Hilfsbereitschaft aber fast so schnell explodiert wie die Flammen.

Die Los Angeles Food Bank, die ganzjährig die Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige ermöglicht, hat sonst durchschnittlich 68 Freiwillige täglich. „Derzeit liegen wir bei 175 bis 225 jeden Tag in unseren beiden Warenhäusern und Hunderten weiteren, die Lebensmittel ausfahren“, teilt die Food Bank mit. Um drei Stunden lang Zwiebeln, Sellerie, Kohl und Zitronen zu sortieren und zu verpacken, nehmen Leute mitunter Fahrtzeiten von 80 Minuten auf sich.



## Kleiner Eisbär erkundet die Welt

Gut zwei Monate nach seiner Eisbären-Geburt hat der Karlsruher Zoo erste Fotos und ein Video vom Nachwuchs veröffentlicht. Der kleine Eisbär tapst darin durch das Stroh im Außenbereich seiner Wurfhöhle – gut behütet von Mutter Nuka, die ihn auch säugen lässt. Das Jungtier habe sich prächtig entwickelt, sag-

te Zoodirektor Matthias Reinschmidt: „Jetzt sind wir sehr viel optimistischer, dass es durchkommt.“ Nuka hatte am 2. November zwei Jungtiere zur Welt gebracht. Es war für die damals sieben Jahre alte Eisbärin die erste Geburt. Eines der Jungtiere ist wahrscheinlich in den ersten Tagen gestorben. Foto: dpa

## Musk bekommt Konkurrenz im All

**CAPE CANAVERAL** (dpa). Die neue leistungsstarke Schwerlasttraktete des Weltraumunternehmens Blue Origin hat gleich beim ersten Testflug einen erfolgreichen Start hingelegt. Die Rakete „New Glenn“ erreichte die geplante Umlaufbahn, wie das US-Unternehmen des Amazon-Gründers Jeff Bezos mitteilte. Die Blue-Origin-Rakete gelangte allerdings im ersten Versuch in der Nacht auf Donnerstag (Ortszeit) nicht wie erhofft zu einer Plattform im Atlantik. „Wir versuchen die Landung im Frühling wieder“, schrieb Blue-Origin-Geschäftsführer Dave Limp auf der Plattform X. In Zukunft will Blue Origin dem Unternehmen SpaceX Konkurrenz von Elon Musk machen, das aktuell die kommerzielle Raumfahrt dominiert.

## Vulkan in Island vor Ausbruch?

**REYKJAVIK** (dpa). Nach einer heftigen Erdbebenserie wird auf Island mit einem möglichen Vulkanausbruch am größten Gletscher Europas gerechnet. Magma häufe sich rund zehn Kilometer unterhalb des Vulkans Bárðarbunga im Nordwesten des Gletschers Vatnajökull an, sagte die für Vulkane und Erdbeben zuständige Abteilungsleiterin der isländischen Wetterbehörde. In den vergangenen Monaten habe die Aktivität zugenommen und man habe größere Erdbeben in der Region erlebt, weil sich unterirdisch Druck aufbaue, sagte sie. „Und das kann nur zu einem führen: Letztendlich wird es eine Eruption geben.“ Es sei jedoch äußerst schwierig, den Zeitpunkt dafür vorauszusagen – möglicherweise könne es sogar noch Jahre dauern, bis es so weit sei. Der Vatnajökull gilt als größter Gletscher Europas außerhalb der Polargebiete.

## Zwei Tote bei Brand in Bottrop

**BOTTROP** (dpa). Bei einem Wohnungsbrand in Bottrop in Nordrhein-Westfalen sind zwei Menschen getötet worden. Acht Hausbewohner kamen mit Rauchgasvergiftungen in Krankenhäuser. Auch ein Feuerwehrmann verletzte sich nach einem Sturz bei den Löscharbeiten. Die Brandursache war zunächst unklar. Nach dem Löschen des Feuers sei das Haus wegen der Heftigkeit des Brandes und der Rauchausbreitung vorerst unbewohnbar, so die Feuerwehr. Beim Eintreffen der Feuerwehr nach dem Brandalarm am Donnerstag um 2.39 Uhr hätten bereits hohe Flammen aus den Fenstern der Wohnung im ersten Obergeschoss geschlagen, berichtete die Feuerwehr. In Nachbarwohnungen standen Menschen an den Fenstern und riefen um Hilfe. Sie seien mit der Drehleiter und anderen Leitern gerettet worden. Zwei Menschen wurden mit Rettungshauben durch das verrauchte Treppenhaus in Sicherheit gebracht.

## Auch jetzt ist Impfung noch sinnvoll

In Deutschland hat die Grippewelle begonnen / Derzeit zirkulieren meist Influenza-A-Viren / Medikamentenengpässe bereiten Sorgen

Von Ute Strunk

**REGION.** In Deutschland hat die Grippewelle begonnen. Laut dem Robert Koch-Institut (RKI) leiden derzeit etwa 4,7 Millionen Menschen an einer akuten Atemwegserkrankung. Das ist für die Jahreszeit nicht ungewöhnlich, denn da sich Viren, die akute Atemwegserkrankung auslösen, generell in der kalten Jahreszeit besser verbreiten, beginne die Grippewelle meist im Januar, so das RKI. Bereits vor dem Jahreswechsel

war der Anteil der Influenza-Diagnosen deutlich gestiegen. In der zweiten Januarwoche wurde dann bei 19 Prozent der Patienten mit schweren akuten Atemwegserkrankungen Grippe festgestellt. Es zirkulieren bisher hauptsächlich Influenza A-Viren, gefolgt von Influenza B-Viren. Zum Vergleich: Corona wurde nur noch bei vier Prozent der Fälle (Vorwoche: sechs Prozent) diagnostiziert, das Respiratorische Synzytial-Virus (RSV) ebenfalls bei vier Prozent (Vorwoche: sieben Prozent).

„Erste Influenzafälle hatten wir bereits im Dezember behandelt. Die Fallzahlen ziehen aber seit dem Jahreswechsel wie jedes Jahr deutlich an“, bestätigt auch Barbara Römer, Vorsitzende des Hausärzterverbands Rheinland-Pfalz. Laut der Hausärztin aus dem rheinischen Saulheim macht es trotz ansteigender Fallzahlen auf jeden Fall auch jetzt noch Sinn, sich gegen Influenza zu impfen, da der Impfschutz in der Regel bis 14 Tage nach der Impfung eintritt. „Die Influen-

zasaison ist im Gegensatz hierzu ja noch an ihrem Anfang und reicht in der Regel bis ins Frühjahr hinein“, so Römer. Nach Angaben der Ständigen Impfkommission (Stiko) wird die Grippe-Impfung für alle Personen ab 60 Jahren empfohlen. Außerdem sollten sich chronisch Kranke, Schwangere ab dem zweiten Schwangerschaftsdrittel und Medizinpersonal impfen lassen. Engpässe bei Arzneimitteln wie Fiebersäften für Kinder gibt es laut der Apothekerin Ursula

Funke aus Wiesbaden derzeit nicht. Allerdings habe sich die Anzahl der Lieferengpässe insgesamt keinesfalls verringert. „Es fehlen Antibiotika, Blutdruckmedikamente und Asthmamittel“, nennt Funke einige Beispiele. Asthmamittel würden manchmal bei Grippe allerdings verstärkt benötigt werden. Antibiotika hingegen nicht, es sei denn, es komme eine „bakterielle Superinfektion“ hinzu. Denn Antibiotika wirken zwar gegen Bakterien, nicht aber gegen Viren.

## LEUTE HEUTE

## Kleinbürgertum

Der als „Hausmeister Krause“ bekannt gewordene Comedian **Tom Gerhardt** (68) kann mit sehr hoher Aufmerksamkeit für Diskriminierungen aller Art wenig anfangen. „Die woke Bewegung ist so verklemt und so kleinbürgerlich und pedantisch, wie ich es als Krause nie geschafft habe zu sein“, sagte Gerhardt vor der Premiere seines Stücks „Hausmeister Krause – Du lebst nur zweimal“ in München.



Tom Gerhardt

## Kuss

Schauspieler **Hanna Plaß** („Faking Hitler“) hat Erinnerungen an ihren schlechtesten Kuss geteilt. Sie habe dabei eine Zahnsperre getragen – ihr Gegenüber auch, sagte Plaß der Zeitschrift „Gala“. Die Spangen hätten sich dann verhakelt. Deutlich besser in Erinnerung geblieben ist ihr die beste Party ihres Lebens. Dort war Plaß eigenen Angaben zufolge als Hut verkleidet.



Hanna Plaß Fotos: dpa

## Kasse

Nach seinem Auftritt mit einem Leihrad auf dem roten Teppich wurde Hollywoodstar **Timothée Chalamet** (29) zur Kasse gebeten. Der Schauspieler erschien bei der Londoner Premiere von „A Complete Unknown“ mit einem E-Bike und stellte dieses direkt vor dem Schriftzug des Films ab. Dies war aber wohl nicht erlaubt, sagte Chalamet in der französischen Talkshow „Quotidien“.



Timothée Chalamet